

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

WESTBERLINER KOMMUNIST

Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins

Nummer

SEPTEMBER 1981

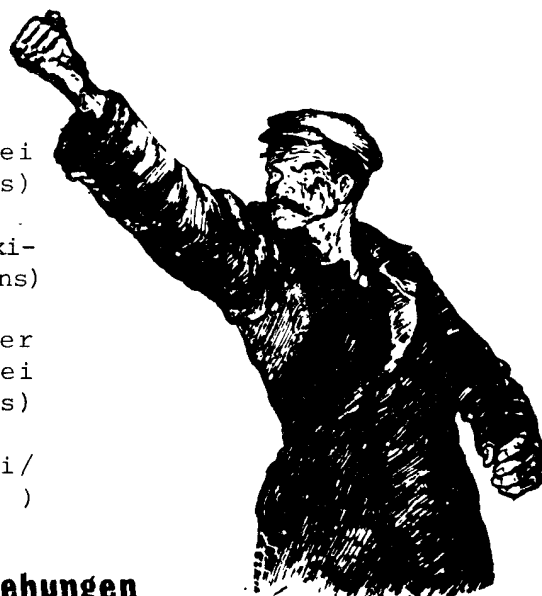
Preis DM 2,-

ES LEBE DIE TKP/ML (BOLSCHEWIKI)

G E M E I N S A M E E R K L Ä R U N G

von

- MLPÖ (Marxistisch-Leninistische Partei Österreichs)
- WBK (Organisation für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins)
- GDS (Organisation für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands)
- TKP/ML(B) (Kommunistische Partei der Türkei/ Marxisten - Leninisten (Bolschewiki))



Über den aktuellen Stand der Bruderbeziehungen

AUS DEM INHALT

Zur ZK-Fraktion der TKP/ML bestehen keine brüderlichen Beziehungen (Brief des WBK)

Gedenken wir des Genossen Ibrahim Kaypakkaya

Ein Jahr nach dem Militärputsch in der Türkei

Das Khomeini-Regime hat das Erbe des Schah-Regimes angetreten

Unterstützen wir den Kampf der iranischen Revolutionäre!

Aufruf von PEYKAR

Zwischen der TKP/ML und der MLPÖ bestehen seit Juli 1978 brüderliche Beziehungen. Mit der "Gemeinsamen Erklärung" vom Juli 1978 (Über die internationale Lage - Zur Lage in der marxistisch-leninistischen Weltbewegung) haben sich diese beiden Parteien eine Grundlage geschaffen, auf der sich im Lauf der Zeit eine sowohl theoretisch als auch praktisch sehr fruchtbare gemeinsame Arbeit entwickelte.

Zwischen TKP/ML, WBK und GDS existiert bereits seit 1976 eine sehr gute proletarisch-internationalistische Zusammenarbeit. Diese Beziehungen wurden nach der 1. Parteikonferenz der TKP/ML weiter ausgebaut. Im April 1980 wurden dann durch eine "Gemeinsame Erklärung" auch offiziell brüderliche Beziehungen zwischen TKP/ML, WBK und GDS aufgenommen.

men. Die 2. Parteikonferenz der TKP/ML Anfang 1981 hat die brüderlichen Beziehungen zwischen der TKP/ML einerseits und GDS, WBK und MLPÖ andererseits ausdrücklich bestätigt.

Die brüderlichen Beziehungen schlossen nicht aus, daß es Meinungsverschiedenheiten zwischen den Organisationen gab, die solidarisch diskutiert wurden. Die Widersprüche konzentrierten sich seit 1978 vor allem in der Frage der Einschätzung Mao Tse-tungs und seit 1979/80 in der Frage der Herangehensweise an die Einschätzung der PAA. Insbesondere nach dem 8. Plenum des ZK der TKP/ML Ende 1979/Anfang 1980 vertieften sich diese Differenzen, die auch in der "Gemeinsamen Stellungnahme" von TKP/ML, MLPÖ, GDS und WBK vom April 1980 (Über die Lage und die Aufgaben der Revolution in der Türkei, in Österreich, in Westdeutschland und in Westberlin) einleitend festgehalten wurden. Diese Widersprüche bestanden nicht nur zwischen der TKP/ML einerseits und MLPÖ, WBK und GDS andererseits, sondern auch innerhalb der TKP/ML. Seit dem 8. Plenum haben sich diese Widersprüche zu zwei Linien in der TKP/ML entwickelt.

Das auf der 2. Parteikonferenz gewählte neue ZK hat kurz nach dieser Parteikonferenz versucht, seine Macht insofern zu mißbrauchen, daß es die andere Linie, die insbesondere durch das Regionalkomitee der TKP/ML im Ausland verteidigt wurde, organisatorisch zu liquidieren versuchte, indem es die gesamte Auslandsorganisation kurzerhand für aufgelöst erklärte. Dieser offene Liquidationsversuch scheiterte jedoch. 85% der Parteimitglieder im Ausland weigerten sich nach derart willkürlichen Maßnahmen, sich weiterhin der Disziplin dieses liquidatorischen ZK zu unterstellen. Warum haben die Vertreter der ZK-Fraktion nicht auf der 2. Parteikonferenz den Ausschluß der marxistisch-leninistischen Kräfte gefordert? Offenbar wagten sie das nicht, sondern wollten diese Frage in ihrem Sinne durch Putsch und nicht auf der Parteikonferenz lösen. Nach der 2. Parteikonferenz hat das Politbüro des 2. ZK ohne jeglichen ideologischen Kampf durch Putsch den Ausschluß der marxistisch-leninistischen Kräfte aus der TKP/ML versucht. Damit wurde klar, daß das 2. ZK der TKP/ML nicht nur eine falsche Linie, sondern

auch revisionistische Methoden zu seinem Repertoire zählt.

Die Anhänger der marxistisch-leninistischen Linie in der Partei mußten nun, um die marxistisch-leninistische Tradition der TKP/ML zu verteidigen und fortzusetzen und der Liquidierung und Entartung der Partei entgegenzutreten, zum öffentlichen ideologischen Kampf und zum organisatorischen Bruch mit dem liquidatorischen ZK aufrufen. Die Anhänger der marxistisch-leninistischen Linie in der Partei bildeten in der marxistisch-leninistischen Tradition der TKP/ML infolgedessen die TKP/ML (Bolschewiki) und setzten die Herausgabe der Organe der Partei mit dem Zusatz "Bolschewik" fort.

In dieser Situation entstand für MLPÖ, GDS und WBK die Notwendigkeit, sich über die Ursachen und Hintergründe der Spaltung zu informieren und sich selbst ein Bild darüber zu verschaffen. Zu diesem Zweck gab es Gespräche mit einem offiziellen Vertreter der ZK-Fraktion der TKP/ML, wurden die wichtigsten Dokumente der Auseinandersetzung übersetzt und gab es Gespräche mit Vertretern der TKP/ML (Bolschewiki). Es stellte sich heraus, daß die ZK-Fraktion die gemeinsamen ideologisch-politischen Grundpositionen, wie sie von den vier Organisationen in den "Gemeinsamen Erklärungen" eingenommen wurden, verlassen hat und darüber hinaus feindselige Akte rechtfertigt, die sich unmittelbar gegen eine Organisation, gegen GDS richteten.★

★ Nach der 2. Parteikonferenz - über deren Verlauf GDS, WBK und MLPÖ auf das genaueste informiert waren - zeigte sich im Februar 1981, daß ein kleiner Teil (etwa 10%) der Parteimitglieder im Ausland und eine Reihe von Sympathisanten unter Berufung auf die Linie der 2. Parteikonferenz und in Hoffnung auf Unterstützung durch das neue ZK putschartig versuchte, die Parteiorganisation der TKP/ML im Ausland zu liquidieren und die Bruderbeziehungen zwischen TKP/ML und GDS in Westdeutschland durch Diebstähle und Provokationen zu sabotieren:

- Die Unterordnung unter das nächst höhere Parteiorgan wurde abgelehnt. Diebstähle und Diebesfeldzüge im großen Maßstab wurden durchgeführt, um Parteieigentum und Eigentum von einer Bruderpartei zu stehlen.
- Der Buchladen von GDS wurde überfallen und bestohlen.
- Eine von GDS an die TKP/ML geliehene Druckmaschine wurde entfernt und zum Eigentum dieser Putschisten erklärt.
- Die ZK-Fraktion hat in der Praxis die marxistisch-leninistische Propaganda von GDS zu reglementieren und zu ver-

Aufgrund dieser Situation sind im August 1981 Vertreter der Zentralen Leitung der TKP/ML(B), des ZK der MLPÖ, der Leitung von GDS und der Leitung des WBK zu Beratungen zusammengekommen, um über die Entwicklung in der TKP/ML, die im März 1981 zur Spaltung führte und die dadurch neu entstandene Situation in den brüderlichen Beziehungen zwischen den Organisationen zu diskutieren.

Bei diesen Beratungen wurde über die "Gemeinsame Erklärung der TKP/ML und der MLPÖ" vom Juli 1978 (Über die internationale Lage - Über die marxistisch-leninistische Weltbewegung) und über die "Gemeinsame Stellungnahme von TKP/ML, MLPÖ, GDS und WBK" vom April 1980 (Über die Lage und die Aufgaben der Revolution in der Türkei, in Österreich, in Westdeutschland und in Westberlin) diskutiert. Diese Dokumente sind bekanntlich Dokumente, auf deren Grundlage die brüderlichen Beziehungen zwischen den vier Organisationen aufgenommen wurden.

Im Ergebnis der Beratungen erklären die vier Seiten, daß die in den obengenannten Dokumenten dargelegten Auffassungen über die Prinzipien der proletarischen Weltrevolution und zur internationalen Lage nach wie vor die maßgebliche Grundlage der weiteren Zusammenarbeit bilden und alle vier Seiten in allen wesentlichen Fragen weiter mit den Positionen in diesen Dokumenten übereinstimmen.

Dies gilt vor allem für folgende Punkte:

- Die Einschätzung der Epoche, in der wir leben, als die Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution und die Ablehnung jeglicher Konstruktion einer "neuen Epoche", wie etwa die Konstruktion einer "Epoche der Mao Tse-tung-Ideen"; die Verteidigung der Allgemeingültigkeit des Leninismus für die gesamte Epoche.

- Die Forderung, von zwei Lagern in der Welt auszugehen, dem Lager der proletarischen Weltrevolution und dem Lager des Weltimperialismus, und ausgehend vom Klassenstandpunkt die Revolution und die Konterrevolution scharf zu trennen.
- Das Verständnis der proletarischen Weltrevolution als Prozeß, der aus verschiedenen revolutionären Prozessen in verschiedenen Ländern besteht; die gegenseitige Abhängigkeit der verschiedenen revolutionären Prozesse voneinander und die Ablehnung der Verabsolutierung eines der revolutionären Ströme zum alles entscheidenden.
- Die unabdingbare Notwendigkeit der Hegemonie des Proletariats in jedem revolutionären Strom für den vollständigen Sieg der Revolution.
- Die Ablehnung der "Drei-Welten-Theorie" in all ihren Bestandteilen, vor allem der Konstruktion der "zwei Supermächte" und des "internationalen Hauptfeindes".

Weiter wurde als maßgebliche Grundlage der weiteren Zusammenarbeit festgelegt:

- Die Einschätzung, daß im Kampf gegen den modernen Revisionismus der Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus nach wie vor grundlegend ist.
- Der Aufruf zur offenen und öffentlichen Debatte und Kritik zwischen den marxistisch-leninistischen Parteien und Organisationen in der kommunistischen Weltbewegung.
- Die Verteidigung von Marx, Engels, Lenin und Stalin als Klassiker des Marxismus-Leninismus.
- Der Standpunkt, daß das Werk Mao Tse-tungs nur auf der Grundlage der Verteidigung der Klassiker des Marxismus-Leninismus und gestützt auf sie eingeschätzt werden kann, seine marxistisch-leninistischen Ansichten gegen alle Angriffe verteidigt und

hindern versucht. Dieses skandalöse Vorgehen hat der offizielle Vertreter der ZK-Fraktion später sogar schriftlich gerechtfertigt.

GDS hat sich an die zuständigen Parteigremien gewandt, protestiert und mitgeteilt, daß es diese Provokationen öffentlich brandmarken werde und hat dann die Öffentlichkeit entsprechend

informiert. Wenig später erfuhr GDS, daß das Politbüro des neuen, liquidatorischen ZK der TKP/ML den Putsch billigte. Daraufhin schrieb GDS einen offenen Brief an das ZK der TKP/ML und an alle Parteimitglieder (siehe GDS, Nr. 21). In der Diskussion mit dem mehrere Wochen darauf eingetroffenen Vertreter des liquidatorischen ZK ver-

teidigte dieser den Diebstahl der Druckmaschine. Der Überfall auf den Buchladen wurde faktisch als politisch richtig verteidigt, da der Fehler nur sei, "nicht gefragt" zu haben. Die Diebesbeute herauszugeben weigert sich die ZK-Fraktion bis heute, so daß ihre "Selbstkritik" in der Frage des Überfalls auf den Buchladen pure Doppelzüngerei ist!

seine Fehler offen kritisiert werden müssen.

Die vier Seiten erklären ausdrücklich, daß sie nach wie vor an diesen aufgeführten Punkten festhalten. Insofern ist das vorliegende Kommuniqué eine Weiterführung der bisherigen gemeinsamen Arbeit und der brüderlichen Beziehungen zwischen der TKP/ML und den anderen drei Seiten.



Bei dem Treffen hat der Vertreter der Zentralen Leitung der TKP/ML (B) über die Entwicklung in der TKP/ML, über die Spaltung und die Perspektiven des Kampfes berichtet. Anhand der Dokumente der TKP/ML (B) und anhand der Dokumente der ZK-Fraktion der TKP/ML, die übersetzt vorlagen, sowie der Berichte von MLPÖ und GDS über die Diskussionen mit dem Vertreter der ZK-Fraktion konnte die Entwicklung und das Wesen der Differenzen, die zur Spaltung geführt haben, sachlich geprüft und eindeutig beurteilt werden.

Die gewissenhafte Analyse der vorliegenden Dokumente hat die vier Seiten von folgenden Tatsachen überzeugt:

- Die ZK-Fraktion hat entscheidende Positionen der "Gemeinsamen Erklärungen", welche die Grundlage der Zusammenarbeit und der brüderlichen Beziehungen waren, verlassen und revidiert.

In der Frage der Einschätzung Mao Tse-tungs ist die Abweichung der ZK-Fraktion von den gemeinsam eingenommenen Positionen besonders krass. Nicht nur, daß die ZK-Fraktion entgegen der "Gemeinsamen Erklärung von TKP/ML und MLPÖ" jetzt Mao Tse-tung als fünften Klassiker des Marxismus-Leninismus propagiert, sie beschimpft auch diejenigen Kräfte, die Mao Tse-tung nicht als Klassiker einschätzen und seine Fehler kritisieren, als "revisionistisch-trotzkistisch".

In der Frage der Kritik der Grundlagen der "Drei-Welten-Theorie" wie der Konstruktion der "USA und der SU als Hauptfeinde", nimmt die ZK-Fraktion in ihrem "Bericht über die 2. Parteikonferenz" ebenso Positionen ein, die in diametralem Gegensatz zu den gemeinsam unterzeichneten Dokumenten stehen.

Das gleiche trifft für die Einschätzung Stalins zu, eines Klassikers des Marxismus-Leninismus, dem die ZK-Fraktion in dem selben Dokument völlig unbewiesen schwerwiegende Fehler unterstellt.

- Die ZK-Fraktion zeigt sich auch nicht willens und fähig dazu, die entstandenen prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten in solidarischer Auseinandersetzung, in offener und öffentlicher Debatte zu klären, sondern macht eine ernsthafte Diskussion praktisch unmöglich. So wurde bisher eine schriftliche Kritik seitens MLPÖ, GDS und WBK an der TKP/ML, die bereits der 2. Parteikonferenz Anfang 1981 vorlag, noch immer nicht beantwortet.

Der vom 2. ZK ernannte Bevollmächtigte für die Beziehungen mit den Bruderparteien hatte diese Kritiken noch nicht einmal gelesen, obwohl sie auch ins Türkische übersetzt worden waren.

- Während sich die ZK-Fraktion derart verhielt und sowohl inhaltlich als auch methodisch die brüderlichen Beziehungen torpedierte, hat die TKP/ML (B) weiterhin die guten Traditionen der internationalistischen Zusammenarbeit aufrecht-erhalten. Die TKP/ML (B) vertritt und verteidigt weiterhin die richtigen Thesen unserer "Gemeinsamen Erklärungen".

Es ist nur eine logische Konsequenz aus all dem, wenn nun die mit dem 1. ZK der TKP/ML aufgenommenen und vertieften brüderlichen Beziehungen zwischen TKP/ML (B) und MLPÖ, GDS und WBK weitergeführt werden.

Die vier Seiten haben in der Diskussion weitgehende Übereinstimmung in allen grundlegenden ideologischen Fragen festgestellt.

Sie haben weiter festgestellt, daß in einigen Fragen die Positionen der "Gemeinsamen Erklärungen" im Laufe der erfolgten Analysen und Untersuchungen präzisiert und weiterentwickelt worden sind.

Dies betrifft vor allem folgende Fragen:

Die Einschätzung des Werkes Mao Tse-tungs ist detaillierter und klarer geworden. MLPÖ, GDS und WBK haben als Ergebnis ihrer Analysen die Gemeinsame Stellungnahme "Allgemeine Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tse-tungs - Untersuchungen zur Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tse-tungs, Teil I" vorgelegt. Die TKP/ML (B) erklärt, daß sie mit allen grundlegenden Thesen dieser Einschätzung übereinstimmt.

Auch die Kritik an der heutigen grundlegend falschen Linie der PAA ist im Laufe der Zeit vertieft worden. So ist die Kritik an "Imperialismus und Revolution" von Enver Hoxha in den bisher vorliegenden "Gemeinsamen Stellungnahmen" von MLPÖ, GDS und WBK ein wichtiger Schritt in der Verteidigung des Marxismus-Leninismus gegen alle Schattierungen des Opportunismus.

Die TKP/ML (B) erklärt, daß sie auch die Arbeit der drei Organisationen, MLPÖ, GDS und WBK, an der Kritik der Dokumente der "Großen Polemik" der KP Chinas gegen den Chruschtschow-Revisionismus mit grossem Interesse weiterverfolgt und weiterhin ins Türkische übersetzen wird und daß sie mit den grundlegenden Thesen auch dieser Arbeit einverstanden ist.

Alle vier unterzeichnenden Seiten erklären, daß im Kampf zur Verteidigung des Marxismus-Leninismus der Kampf gegen den modernen Revisionismus chruschtschowscher Prägung nach wie vor vorrangig ist, weil er Grundlage und Nährboden jeder aktuellen opportunistischen Strömung ist.

Sie erklären weiter, daß auch der Kampf gegen die "Drei-Welten-Theorie" mit all

ihren Spielarten und gegen die von der PAA geführte opportunistische Strömung vertieft und weitergeführt werden muß.

Die Unterzeichnenden stellen auch fest, daß sich unter dem Deckmantel des Kampfes gegen diese Arten des Revisionismus eine weitere opportunistische Strömung weltweit entwickelt. Diese Strömung gibt sich als 100% Verteidiger Mao Tse-tungs aus, verteidigt aber im Grunde genommen gerade seine Fehler und Abweichungen als "Weiterentwicklung des Marxismus-Leninismus" und tritt seine marxistisch-leninistischen Positionen mit Füßen. Führender Vertreter dieser opportunistischen Strömung ist die RCP USA. Auch die ZK-Fraktion der TKP/ML versucht, sich international dieser Strömung anzuhängen.

Eine andere opportunistische Strömung, die versucht, international Einfluß zu bekommen, verdammt sowohl die PAA als auch die KPCH Mao Tse-tungs als von Anfang an revisionistisch und muß ebenso bekämpft werden wie jene Strömung, die sich dadurch hervortut, daß sie prinzipienlos marxistisch-leninistische Kräfte, Anhänger der PAA, Anti-Stalinisten und andere Gruppierungen als "internationale kommunistische Bewegung" unter einen Hut bekommen will.

WESTBERLINER KOMMUNIST
Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins
Nummer 14 April 1980 Preis 1,40 DM

ÜBER DIE LAGE UND DIE AUFGABEN DER REVOLUTION IN DER TÜRKEI, IN ÖSTERREICH, IN WESTDEUTSCHLAND UND IN WESTBERLIN.

M. T. K.

Der Kampf für die Einheit der marxistisch-leninistischen Weltbewegung wird ein Kampf gegen alle diese Arten des Revisionismus und Opportunismus sein. Nur im scharfen ideologischen Kampf gegen alle Spielarten des Opportunismus wird die Generallinie der marxistisch-leninistischen Weltbewegung erarbeitet und verteidigt werden können.

Bei der Spaltung der TKP/ML spielten vor allem die Fragen der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung (wie die Einschätzung Mao Tse-tungs) und die grundlegenden Prinzipien des Marxismus-Leninismus (wie die Lehre über die bolschewistische Partei) die Hauptrolle.

Aber auch spezielle Fragen der Revolution der Türkei spielten bei der Entwicklung der Widersprüche eine wichtige Rolle.

In bezug auf den ideologischen Kampf zwischen Marxismus-Leninismus und modernem Revisionismus im internationalen Maßstab propagiert die ZK-Fraktion eine extrem falsche Linie zur Einschätzung Mao Tse-tungs und der KP Chinas vor seinem Tod, insbesondere zu den Dokumenten von 1957 und 1960 und zur 'Polemik' von 1963.

Die Haltung zu Mao Tse-tung

Die ZK-Fraktion der TKP/ML behauptet einfach, Mao Tse-tung sei "einer der fünf großen Lehrer des Marxismus-Leninismus", ein "marxistisch-leninistischer Klassiker" (siehe "Grußadresse des ZK der TKP/ML an das internationale Proletariat und an die Marxisten-Leninisten").

Die Meinung der vier Seiten dazu ist:

Die Lehren Mao Tse-tungs aus der Zeit vor 1949, wie sie sich in seinen Werken Band I - IV widerspiegeln, sind eine großartige Anwendung des Marxismus-Leninismus auf China und eine wichtige Konkretisierung der Lehren Lenins und Stalins für koloniale, halbkoloniale und abhängige Länder. Aber diese Werke können keinesfalls als grundlegende Weiterentwicklung des Werkes von Marx, Engels, Lenin und Stalin für die Probleme der proletarischen Weltrevolution angesehen werden.

Nach dem XX. Parteitag der KPdSU und der völligen Verdammung Stalins, nach Beginn der offenen Polemik der KP Chinas 1963, und insbesondere seit 1966, dem Beginn der Großen Proletarischen Kulturrevolution, verfestigte sich bei vielen Parteien die Vorstellung, daß so, wie an der Bahre Lenins Stalin stand und die Sache des Marxismus-Leninismus weltweit fortsetzte, nun nach dem Tode Stalins Mao Tse-tung die Sache der weltweiten Verteidigung des Marxismus-Leni-

nismus, der Theorie und Praxis der proletarischen Weltrevolution, der Einheit der kommunistischen Weltbewegung in die Hand nehmen und sich so würdig in die Reihe von Marx, Engels, Lenin und Stalin stellen würde.

Unsere Meinung, daß Mao Tse-tung diese Möglichkeit nicht realisierte, gründet sich nicht nur auf die Tatsache seiner schweren Fehler in der Frage der Diktatur des Proletariats.

Es war ganz falsch, daß Mao Tse-tung 1957 ein politisches Bündnis mit der nationalen Bourgeoisie für den Aufbau des Sozialismus forderte. Er revidierte damit einen Kerngedanken über die Diktatur des Proletariats, daß auf "Schritt und Tritt" eine allseitige Diktatur über die Bourgeoisie ausgeübt werden muß, wie Lenin ausdrücklich für alle Länder der Welt forderte.

Es ist ein schwerwiegender Mangel, daß Mao Tse-tung diesen Fehler nicht selbstkritisch und öffentlich korrigiert hat, wenngleich die Praxis der Kulturrevolution zeigte, daß Mao Tse-tung zu dieser Zeit keinesfalls mehr nach der Vorstellung des politischen Bündnisses mit der nationalen Bourgeoisie beim Aufbau des Sozialismus handelte, sondern richtig den Kampf auf Leben und Tod zwischen Bourgeoisie und Proletariat propagierte.

Ein überaus negatives Faktum ist, daß der erste Ansatz einer ideologischen Plattform der kommunistischen Weltbewegung 1963 (25-Punkte-Vorschlag), der unter Federführung Mao Tse-tungs ausgearbeitet wurde, ernste Fehler enthielt, nicht weiterverfolgt, nicht diskutiert und nicht korrigiert wurde.

Es wurde ersichtlich, daß Mao Tse-tung die Rolle des Führers der kommunistischen Weltbewegung, wie sie Stalin nach dem Tode Lenins angetreten hatte, nicht übernahm und keinen umfassenden ideologischen, theoretisch konsequenten Kampf gegen den modernen Revisionismus führte.

In den Siebzigerjahren griff Mao Tse-tung in die großen ideologischen Kämpfe in der kommunistischen Weltbewegung praktisch überhaupt nicht mehr durch umfassende Artikel, Broschüren oder Bücher ein. Sogar die Treffen mit Führern anderer kommunistischer Parteien hörten Ende der sechziger, An-

fang der siebziger Jahre auf.

Somit kann man nicht sagen, daß nach dem Tode Stalins Mao Tse-tung die Fortsetzung des Werkes von Marx, Engels, Lenin und Stalin auf ihrem Niveau, d.h. als Klassiker des Marxismus-Leninismus, übernommen hätte.

o Aus diesen genannten Gründen kommen wir zu dem Ergebnis, daß es falsch ist, Mao Tse-tung als Klassiker in einer Reihe mit Marx, Engels, Lenin und Stalin darzustellen.

Die richtige Herangehensweise an Mao Tse-tung ist, im ideologischen Kampf in der kommunistischen Weltbewegung das, was am Werk Mao Tse-tungs marxistisch-leninistisch ist, zu verteidigen und die beweiskräftig festgestellten Fehler zu kritisieren, mit dem Ziel, die Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin zu verteidigen.

In ihrem Bemühen, völlig einseitig alle Fehler Mao Tse-tungs zu verleugnen und zu vertuschen, behandelt die ZK-Fraktion die zu Lebzeiten Mao Tse-tungs auch von der KP Chinas unterzeichneten Dokumente von 1957 und 1960 sowie die von der KP Chinas 1963 herausgegebene "Polemik" mit Scheuklappen vor Augen.

Die Haltung zur "Polemik" der KP Chinas von 1963

Zur "Polemik" von 1963 nimmt die ZK-Fraktion folgende Position ein:

"Um heute die internationale kommunistische Bewegung auf einer einheitlichen Linie vereinheitlichen zu können, müssen die 63er-Polemiken zur Grundlage genommen werden. Einige Fehler und Mängel dieser Dokumente müssen überwunden werden, und diese Dokumente müssen so weiterentwickelt werden, daß sie auch die gegenwärtigen ideologischen Fragen beinhalten. Unter diesen Bedingungen sind sie dann die Plattform der kommunistischen Bewegung." (ebenda)

Diese Haltung zur "Polemik" von 1963 halten die vier unterzeichnenden Seiten für prinzipiell falsch. Es geht keinesfalls nur darum, "einige Fehler und Mängel" dieser Dokumente zu beheben und sie ein wenig zu aktualisieren. Vielmehr geht es darum, die g r u n d l e g e n d e n, diese Dokumente

k e n n z e i c h n e n d e n Fehler zu erkennen:

■ In diesen Dokumenten wird vor dem Chruschtschow-Revisionismus zurückgewichen und die Möglichkeit zweier Wege zum Sozialismus, eines friedlichen und eines nichtfriedlichen betont. Es wird davon abgelenkt und diese Frage theoretisch noch mehr verwirrt, daß nur die gewaltsame Revolution des bewaffneten Proletariats die Diktatur des Proletariats errichten und verteidigen kann.

■ Bei dem Problem, in welcher Weise der Kampf gegen die innere Reaktion mit dem Kampf gegen die äußere Reaktion verbunden werden muß, wird in einseitiger Weise für alle Länder der Welt der Kampf gegen den äußeren Feind als vorrangig betont, wobei unter diesem in falscher Verabsolutierung nur der US-Imperialismus verstanden wird.

■ In diesen Dokumenten wird bei der Frage der Revolution in nicht entwickelten Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die noch unter dem Joch des Imperialismus, der Kompradorenbourgeoisie und der Grundherrenklasse schmachten, das Problem einer tiefgehenden Agrarrevolution nicht angepackt.

■ Weiterhin hat die KP Chinas im zweiten Kommentar der "Polemik" Stalin ungerechtfertigt und ohne Beweise kritisiert und somit inhaltlich die Angriffe der modernen Revisionisten auf Stalin nicht wirklich zurückgewiesen.

■ In diesen Dokumenten wird als absolut obligatorische Regel der Beziehungen zwischen marxistisch-leninistischen Bruderparteien vertreten, Kritik nur intern vorzutragen.

Alle diese grundlegenden Fehler zeigen, daß die "Polemik" nicht die Grundlage der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung sein kann, daß die Einheit auf dieser Grundlage nur eine morsche Einheit wäre.

Die Haltung zu den Dokumenten der Moskauer Beratungen von 1957 und 1960

Zu den Dokumenten der Beratungen von 1957 und 1960 erklärt die ZK-Fraktion,

"daß die Deklarationen von 1957 und 1960 im Kampf gegen den modernen Revisionismus Chruschtschows wichtige

Meilensteine sind, in denen die marxistisch-leninistische Linie vorherrschend ist".

"Diese Dokumente haben die Wachsamkeit der Marxisten-Leninisten gegenüber dem Chruschtschow-Revisionismus geschärft und sie zum Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus mobilisiert." (ebenda)

Eine solche Charakterisierung dieser Dokumente halten die Unterzeichnenden für grundfalsch. Noch katastrophaler ist die Einschätzung, welche Wirkung diese Dokumente hatten.



Die Beratungen der Parteien der sozialistischen Länder 1957 und die der kommunistischen Parteien der ganzen Welt 1960 fanden zu einem Zeitpunkt statt, als nach dem XX. Parteitag der KPdSU die Hochflut des modernen Revisionismus in fast allen kommunistischen Parteien der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung ausbrach, zu einem Zeitpunkt, als die KPdSU mehr oder weniger offen die KP Chinas und die Partei der Arbeit Albaniens angriff, zu einem Zeitpunkt, als immer deutlicher wurde, daß es ernste und prinzipielle Meinungsverschiedenheiten innerhalb der kommunistischen Weltbewegung gab.

Diese Situation spiegelt sich auch in den von diesen Beratungen angenommenen Dokumenten wider.

Die Einpeitscher des modernen Revisionismus, die Chruschtschow-Revisionisten, wollten auf diesen Beratungen der internationalen kommunistischen Bewegung ihr revisionistisches Programm, dargelegt auf dem XX. Parteitag der KPdSU, zum allgemeingültigen Programm der kommunistischen Weltbewegung machen.

Die Marxisten-Leninisten, d.h. vor allem die KPdSU und die PAA, versuchten auf diesen internationalen Foren, dem modernen Revisionismus, insbesondere dem Chruschtschow-Revisionismus, entgegenzutreten und einen Kampf zur Verteidigung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus zu entfalten.

Dieser Kampf der Marxisten-Leninisten führte zu dem Ergebnis, daß in den Dokumenten der Beratungen direkt entgegengesetzte Standpunkte in einer ganzen Reihe von Fragen zu finden sind, die zum Teil sogar innerhalb eines Satzes zusammengeklebt wurden. Das war ein Versuch, etwas unter einen Hut zu bringen, was höchstens noch äußerlich und formal verbunden, inhaltlich aber schon entgegengesetzt war.

Das Ergebnis dieses Kampfes der anti-revisionistischen Kräfte gegen die revisionistischen Auffassungen war, daß es zwar gelang, einige Extreme zu entfernen und bestimmte, meist recht allgemein gehaltene marxistisch-leninistische Positionen durchzusetzen, ohne daß aber eine marxistisch-leninistische Linie durchgesetzt und verabschiedet wurde.

So wurden in diesen Dokumenten in einer ganzen Reihe von Fragen, ja eigentlich bei allen grundsätzlichen Fragen der kommunistischen Weltbewegung richtige und falsche, marxistisch-leninistische und revisionistische Thesen nebeneinandergestellt, wobei die revisionistischen Thesen natürlich im Gesamtzusammenhang die revolutionären, marxistisch-leninistischen Positionen entwerteten und insgesamt diese Dokumente in ein Mittel verwandelten, revisionistische Ideen in der kommunistischen Weltbewegung mit höchster Autorität zu propagieren.

Trotz inhaltlich unterschiedlicher Standpunkte in wichtigen Grundfragen

entstand durch das Vorgehen der KP Chinas und der PdA Albaniens in der Öffentlichkeit der Eindruck eines "vollständigen Einverständnisses" zwischen ihnen und den Chruschtschow-Revisionisten. Indem sie nicht offen und öffentlich ihre Haltung zu den Dokumenten darlegten, indem sie den Chruschtschow-Thesen keine offensive Propagierung der marxistisch-leninistischen Prinzipien und Standpunkte entgegensetzten, nahmen sie eine völlig defensive Haltung ein. Das war einer der wesentlichen Gründe dafür, daß sie diese Dokumente als marxistisch-leninistisch propagierten und die Chruschtschow-Revisionisten der Verletzung der Linie dieser Dokumente anklagten, einer Linie, die gar nicht marxistisch-leninistisch war, während den Chruschtschow-Revisionisten gerade diese Tatsache alle Möglichkeiten bot, die ihnen recht gebenden Stellen herauszugreifen und sich als wahre Verteidiger der Linie dieser Dokumente hinzustellen.

Bei alledem kam eine totale Verwirrung und Konfusion in der internationalen kommunistischen Bewegung heraus, da bei einem solchen Vorgehen kein wirklich offensiver ideologischer Kampf geführt werden konnte, sondern die jeweils "richtige" Auswahl und Interpretation der völlig widersprüchlichen Inhalte der Dokumente von 1957 und 1960 in den Vordergrund trat.

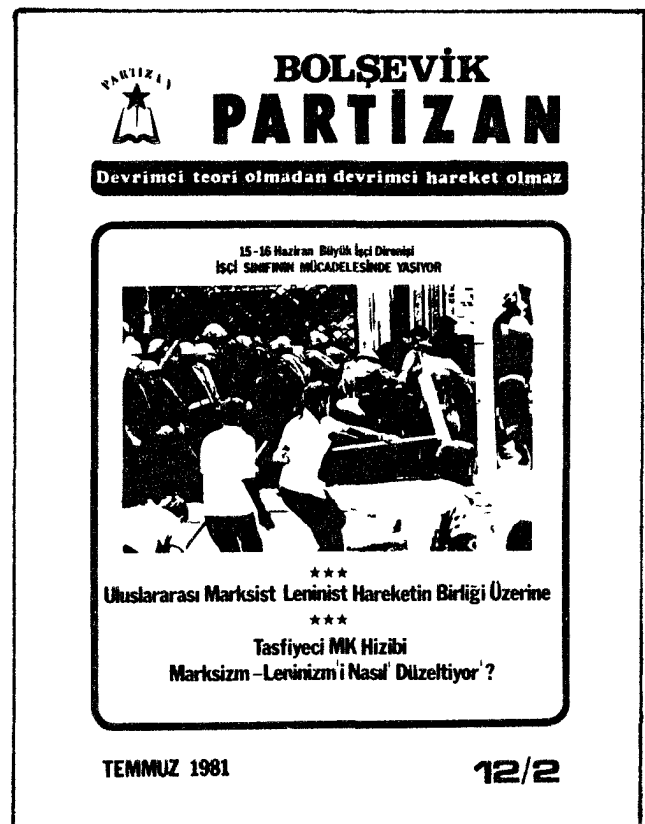
Durch das Vorgehen der KP Chinas und der PdA Albaniens war überhaupt nicht mehr klar auszumachen,

welche Positionen von 1957 und 1960 als revisionistisch und welche als marxistisch-leninistisch angesehen wurden;

welche Positionen, mit denen die KP Chinas und andere marxistisch-leninistische Parteien sich gegen den modernen Revisionismus wenden wollten, dennoch selbst falsch, ja revisionistisch waren.

So haben diese Dokumente die marxistisch-leninistische Weltbewegung, die marxistisch-leninistischen Kräfte nur scheinbar einen Schritt hin auf die Festigung der Einheit der kommunistischen Weltbewegung gebracht, in Wirklichkeit jedoch waren sie ein Hemmschuh für die öffentliche kompro-

mißlose ideologische Entlarvung der revisionistischen Kernthesen des XX. Parteitages und der KPdSU sowie des modernen Revisionismus überhaupt. Sie waren insgesamt gesehen im ideologischen Kampf unbrauchbar. Im Zusammenhang mit einem solchen Vorgehen, wie dem der KP Chinas und der PdA Albaniens, haben diese Dokumente die marxistisch-leninistische Offensive unterminiert und die Initiative in großem Maße in die Hände der Chruschtschow-Revisionisten gelegt.



Marxisten-Leninisten betreiben keinen Prinzipienschacher, ideologische Widersprüche müssen ausgetragen und das klassenbewußte Proletariat muß anhand dieser Widersprüche erzogen werden; Kompromisse, die dazu führen, daß das Klassenbewußtsein der revolutionären Arbeiter getrübt wird, müssen abgelehnt werden. Marxisten-Leninisten fordern stets die unbedingte Freiheit der marxistisch-leninistischen Propaganda.

ob

In der aktuellen Situation unterstreichen die vier unterzeichnenden Organisationen noch einmal folgende Feststellungen der "Gemeinsamen Erklärung" vom April 1980:

"Die vier unterzeichnenden Seiten betonen dabei, daß gemäß den Lehren des Leninismus die grundlegenden Besonderheiten und die Prinzipien der Taktik in den verschiedenen Ländern durchaus nichts Geheimnisvolles für die Arbeiterklasse und die kommunistischen Parteien anderer Länder sein müssen und auch nicht etwas, was 'nicht überprüfbar' und nur 'geglaubt' werden kann oder dem man nur aus 'Solidarität' zustimmt.

Es ist vielmehr die Pflicht einer jeden marxistisch-leninistischen Partei, sich über die Lage im Land bzw. im Arbeitsbereich ihrer Bruderparteien und Organisationen zu informieren, darüber Klarheit zu erlangen und gegebenenfalls ihre Kritik zu äußern. Umgekehrt legt eine jede kommunistische Partei und Organisation nicht nur vor der eigenen Arbeiterklasse, sondern vor dem internationalen Proletariat Rechenschaft ab über ihre Einschätzung der Lage und die daraus gefolgerten Aufgaben, über ihre Theorie und Praxis."

Ausgehend von diesem Verständnis erklären die unterzeichnenden Seiten im Hinblick auf die speziellen Fragen der Revolution in der Türkei, die bei der Spaltung eine wichtige Rolle gespielt haben, folgendes:

Bei der Spaltung der TKP/ML war die Frage des militärischen Weges der Revolution in der Türkei ein wesentlicher Punkt. Während die ZK-Fraktion den militärischen Weg der chinesischen Revolution schablonenhaft übernehmen will, haben die Bolschewiki das auf der 2. Parteikonferenz abgelehnt, konnten sich aber damit nicht durchsetzen.

Die unterzeichnenden Organisationen stellen selbstkritisch fest, daß von dieser schablonenhaften Übertragung des militärischen Weges der chinesischen Revolution auf die Türkei auch jener Teil der "Gemeinsamen Erklärung" vom April 1980 geprägt ist, der die Lage und die Aufgaben der Revolution in der Türkei behandelt. Darin wird

der Weg der Revolution in der Türkei als der langandauernde Volkskrieg mit der Schaffung Roter Stützpunktgebiete in ländlichen Gebieten und der Einkreisung der Städte von den Dörfern aus propagiert.

Die TKP/ML(B) ist der Meinung, daß diese These falsch ist, da sie den Marxismus-Leninismus nicht auf die konkreten Bedingungen der Türkei anwendet. Sie ignoriert, daß in China, im Gegensatz zur Türkei, eine zentrale politische Macht de facto nicht bestand, daß in den ländlichen Gebieten die Macht weitgehend in den Händen von feudalen Despoten und Militärmachthabern lag, die gestützt auf verschiedene imperialistische Mächte gegeneinander Krieg geführt haben. In der Türkei existiert dagegen eine ausgebaute zentrale Macht.

Die ZK-Fraktion ignoriert, daß in China das Proletariat eine sehr geringe Prozentzahl der Gesamtbevölkerung ausmachte, nämlich ein halbes Prozent, in der Türkei dagegen liegt die Zahl bei 13%. Sie ignoriert, daß in China eine sehr mächtige Agrarrevolution vor sich ging und eine erst-rangige Rolle spielte. Im Vergleich dazu kann man in der Türkei feststellen, daß es keine massenhaften Aktionen der Bauern im Kampf um Land gegeben hat, währenddessen sich in den Städten der Klassenkampf in scharfer Form entwickelte. Sie ignoriert, daß der Feudalismus in China viel stärker war als in der Türkei heute; daß weite Gebiete, bedingt durch die sehr geringe Entwicklung des Kapitalismus in China, in den inneren Markt nicht voll integriert waren, und daß es Möglichkeiten gab, sich - auch vom Markt abgeschnitten - wirtschaftlich zu versorgen. Sie ignoriert, daß China eine sehr große territoriale Ausdehnung hat und die militärische Kontrolle dieses Gebiets sehr schwierig war. Alles das ist in der Türkei nicht der Fall.

Diese Liste kann man verlängern. Aber schon diese Vergleiche zeigen, daß in der Türkei die Revolution nicht den militärischen Weg der chinesischen Revolution schablonenhaft übernehmen kann. Auch eine schematische Übernahme des militärischen Weges der russischen Revolution wäre ein fataler Fehler. Das würde bedeuten, daß man die in der

Türkei herrschende Unterdrückung und Ausbeutung durch ausländische Imperialisten grob unterschätzen würde und den antiimperialistischen Kampf gegen diese Imperialisten als einen wichtigen Faktor der Revolution außer acht lassen würde.

Die Revolution in der Türkei wird militärisch ihren eigenen Weg gehen, und dieser Weg wird sowohl Momente des Volkskrieges als auch des bewaffneten Aufstandes koordinieren.

Es bleibt eine grundlegende Aufgabe, diese Frage, die dringend zur Lösung ansteht, anhand der Prinzipien des Marxismus-Leninismus, unter Auswertung der konkreten Erfahrungen der russischen, der chinesischen, der albanischen Revolution und der revolutionären Kriege in der ganzen Welt, unter genauer Kenntnis der Bedingungen in der Türkei, anzupacken und umfassend zu klären.



DIE TKP/ML(B) INFORMIERTE MLPÖ, WBK UND GDS ÜBER IHRE EINSCHÄTZUNG DER AKTUELLEN LAGE IN DER TÜRKEI

Nach dem Putsch vom 12. September 1980 hat die revolutionäre Bewegung in der Türkei eine vorübergehende schwere Niederlage erlitten. Die revolutionäre Bewegung der Massen wurde im Blut erstickt und die revolutionären Organisationen haben schwere Verluste hinnehmen müssen. Aber diese Erfolge der faschistischen Junta sind nicht von Dauer. Die Junta, die heute allmächtig scheint, ist in Wirklichkeit morsch. Sie kann die Ursache des Elends und der Unzufriedenheit der Massen, die ökonomische Krise, die die Folge der Abhängigkeit der Türkei vom Imperialismus ist, nicht beseitigen. Auch die politische Krise kann sie langfristig nicht meistern. Die Massen, die Werktätigen werden sich wieder erheben.

Es ist die Aufgabe der Marxisten-Leninisten, Bedingungen zu schaffen, damit sie, wenn diese Situation eintritt, der Massenbewegung eine bewußte Führung geben können. Um diese ehrenvolle Aufgabe

lösen zu können, ist es notwendig, die vorhandenen Schwächen mutig aufzudecken, zu bekämpfen und zu überwinden.

In der Türkei ist es die dringendste Aufgabe der Marxisten-Leninisten, eine wirklich marxistisch-leninistische Partei, die gewappnet ist mit der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus, die ihre Fehler selbstkritisch überwindet, zu schaffen, und sich so mit der Arbeiterklasse und den werktätigen Massen immer mehr verbindet.

Unter Führung der ZK-Fraktion kann diese Aufgabe unmöglich gelöst werden. Anstatt den entstandenen aktuellen Problemen auf den Grund zu gehen und die grundlegenden Fehler der Partei, nicht nur vor den Parteimitgliedern, sondern vor den werktätigen Massen aufzudecken und zu überwinden, verdeckt die ZK-Fraktion die Fehler, konserviert und systematisiert sie und führt die Partei in den Abgrund des Opportunismus, in die revisionistische Entartung.

WICHTIGE ARTIKEL AUS:



DER LMAI UND UNSERE AUFGABEN

(BOLSCHEWIK PARTISAN NR.1)

LKAYPAKKAYA LEBT IN UNSEREM KAMPF WEITER

(ARBEITER- UND BAUERNBEFREIUNG/BOLSCHEWIK NR.3)

ZUM ARBEITERAUFGAND 15./16. JUNI 1970

(BOLSCHEWIK PARTISAN NR.2)

September 1981

1,50 DM

Die TKP/ML (B) will diese Entwicklung stoppen. Ob die Partei gerettet werden kann oder aber die ZK-Fraktion die Partei mit ins Verderben stürzt, wird der Kampf und die Zukunft zeigen. So oder so, die Schaffung einer bolschewistischen Partei ist die Hauptaufgabe,

vor der die Marxisten- Leninisten der Türkei heute stehen. Dabei werden sie auf jeden Fall das revolutionäre Erbe der TKP/ML I. Kaypakkayas verteidigen und werden aber gleichzeitig auch alle Fehler und Abweichungen, die von der Partei und auch von I. Kaypakkaya begangen wurden, selbstkritisch aufdecken und bekämpfen.

Um diese Aufgaben zu lösen, ist das Hauptkettenglied der Arbeit unter den heutigen Bedingungen die Arbeit nach innen:

Das Studieren und Verteidigen der Prinzipien des Marxismus-Leninismus;

die Lösung der konkreten Probleme der Revolution in der Türkei, gestützt auf die Theorie des Marxismus-Leninismus;

die Wappnung der Kader mit der Theorie des Marxismus-Leninismus;

die Schaffung einer bolschewistischen Organisation nach den wissenschaftlichen Prinzipien des Marxismus-Leninismus.

Jeder, der so tut, als ob die erste Phase des Parteaufbaus schon abgeschlossen sei, und - wie die ZK-Fraktion - die Gewinnung der Millionenmassen zur gegenwärtigen Hauptaufgabe erklärt, an-

statt die Gewinnung der Vorhut des Proletariats als Hauptaufgabe zu stellen, der redet dem Spontaneismus das Wort und wird unweigerlich im Opportunismus versinken.



TKP/ML (B), MLPÖ, WBK und GDS erklären, daß sie die bisherige Zusammenarbeit auf allen Gebieten intensivieren und verbessern wollen. Insbesondere auf theoretischem Gebiet sollen Anstrengungen unternommen werden, um eine stärkere Zusammenarbeit zu gewährleisten.

Wir werden weiterhin gemeinsam im Kampf stehen gegen jeglichen Imperialismus, Faschismus und alle Reaktion, gegen modernen Revisionismus und jeglichen Opportunismus, für den Sieg der proletarischen Weltrevolution und unseren größtmöglichen Beitrag für sie leisten.

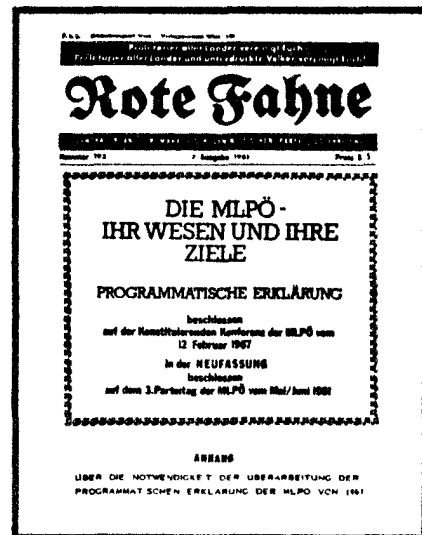
ES LEBE DER MARXISMUS-LENINISMUS!

ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS!



September 1981

Lest und studiert:





ZUR ZK-FRAKTION DER TKP/ML BESTEHEN KEINE
BRÜDERLICHEN BEZIEHUNGEN

(BRIEF DES WBK AN DIE TKP/ML-ZK-FRAKTION)

An die
TKP/ML-ZK-Fraktion

Westberlin, den 15.8.81

Wir schreiben diesen Brief, um klarzustellen, daß die ZK-Fraktion der TKP/ML nicht auf den entscheidenden Grundlagen steht, auf denen die Bruderbeziehungen zwischen TKP/ML und WBK im April 1980 offiziell aufgenommen wurden.

Aufgrund des eingehenden Studiums des von der ZK-Fraktion verfaßten "Bericht über die 2. Parteikonferenz", der "Grußadresse an das internationale Proletariat und an die Marxisten-Leninisten" und weiterer Dokumente kommen wir zu dem Schluß, daß die ZK-Fraktion die in der "Gemeinsamen Stellungnahme" vom April 1980 und der dort ebenfalls zur gemeinsamen Grundlage erklärten "Gemeinsamen Erklärung der TKP/ML und der MLPÖ" vom Juni 1978 formulierten Grundpositionen, zu ideologischen Kernfragen des heutigen Kampfes zwischen Marxismus-Leninismus und modernem Revisionismus, revidiert und angreift.

Dies betrifft zumindest folgende Fragen:

- Die "Gemeinsame Erklärung der TKP/ML und der MLPÖ" führt eindeutig und unmißverständlich aus, daß Marx, Engels, Lenin und Stalin die Klassiker des Marxismus-Leninismus sind und verpflichtet die Unterzeichnenden, deren Lehren konsequent zu verteidigen. Dies war und ist ein entscheidender Prüfstein, der marxistisch-leninistische Kräfte von opportunistischen Schattierungen verschiedenster Art trennt, und wurde deshalb bewußt als eine Grundlage der Bruderbeziehungen festgelegt und propagiert.

Die ZK-Fraktion erklärt nun auch Mao Tse-tung zum "Klassiker". Sie reiht sich damit in jene internationale opportunistische Strömung ein, die den Leninismus und besonders das Werk von Stalin mit ihren eigenen Auffassungen von den "Lehren Mao Tse-tungs" attackieren.

Dies zeigt sich bereits deutlich an ihrem "Bericht über die 2. Parteikonferenz", wo Stalin völlig unbewiesen schwere Fehler unterstellt werden.

- Im selben Dokument propagiert die ZK-Fraktion die ausdrücklich von den "Gemeinsamen Erklärungen" entschieden abgelehnte Auffassung von den "USA und SU als Hauptfeinde". Damit ist die ZK-Fraktion auf einen wesentlichen Bestandteil der revisionistischen "Drei-Welten-Theorie" zurückgefallen, auf eine Position, der in der "Gemeinsamen Stellungnahme" vom April 1980 der entschiedene Kampf angesagt wurde, da sie eine "im Anschluß an den Chruschtschow-Revisionismus aktuell entstandene Abweichung vom Marxismus-Leninismus" darstellt. Die ZK-Fraktion hat damit nicht nur die "Gemeinsamen Erklärungen", sondern auch die klaren und richtigen diesbezüglichen Beschlüsse der 1. Parteikonferenz der TKP/ML revidiert.

- Die "Gemeinsame Stellungnahme" vom April 1980 hat die unterzeichnenden Seiten darauf festgelegt, über die strittigen Fragen "eine offene und öffentliche Diskussion ... untereinander und in der ganzen kommunistischen Weltbewegung durchzuführen" und "gemäß ihren Möglichkeiten ihre Anstrengungen in dieser Richtung zu verstärken".

Die ZK-Fraktion erkennt diese Forderung zwar in Worten an, aber statt "ihre Anstrengungen in dieser Richtung zu verstärken", geht sie in der Tat einer öffentlichen Debatte aus dem Wege.

Weiter halten wir fest, daß die ZK-Fraktion in einer Reihe von Fragen Auffassungen propagiert, die zu unserer Linie in diametralem Gegensatz stehen, wie wir bereits öffentlich im WBK Nr.19 vom Mai 1981 festgestellt haben.

- Die ZK-Fraktion erklärt, mit einigen Änderungen und Aktualisierungen sei die 'Polemik' von 1963 die "Plattform der kommunistischen Bewegung" (siehe: Grußadresse an das internationale Proletariat und an die Marxisten-Leninisten). Damit vertuscht die ZK-Fraktion die schwerwiegenden und grundlegenden Fehler der 'Polemik', wie die Propagierung eines "friedlichen und nicht-friedlichen Weges", die Ausklammerung der Agrarrevolution für abhängige Länder mit feudalen Überresten, die Konzentration des Kampfes der Völker der ganzen Welt auf den US-Imperialismus, die ungerechtfertigten Angriffe auf Stalin usw. Aufgrund dieser Fehler enthielt die 'Polemik' damals keine marxistisch-leninistische Linie und kann noch viel weniger heutige Grundlage einer Plattform der internationalen kommunistischen Bewegung sein.
- Eine noch gravierendere Fehleinschätzung propagiert die ZK-Fraktion über die Dokumente von 1957 und 1960, die sie als "wichtige Meilensteine" im Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus bezeichnet, welche die "Wachsamkeit der Marxisten-Leninisten gegenüber dem Chruschtschow-Revisionismus geschärft und sie zum Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus mobilisiert" hätten und in denen eine "marxistisch-leninistische Linie vorherrschend" (ebenda) sei.

Eine solche Inschutznahme der revisionistischen Positionen der Dokumente von 1957 und 1960, eine solche Blindheit für die historische Wahrheit, daß diese Dokumente in Wirklichkeit ein schweres Hindernis für die Entlarvung des revisionistischen XX. Parteitages der KPdSU und für den kompromißlosen Kampf gegen den modernen Revisionismus überhaupt bildeten, ist nur durch das durch und durch einseitige Bemühen der ZK-Fraktion zu erklären, die Fehler der KP Chinas zu Lebzeiten Mao Tse-tungs zu verleugnen.

Obwohl sich die ZK-Fraktion völlig darüber im Klaren war, daß der WBK diese Auffassungen nicht im Geringsten teilt, hat sie darum weder eine öffentliche Debatte noch eine interne Diskussion mit dem WBK geführt.

Vielmehr ist es so, daß der WBK, gemeinsam mit MLPÖ und GDS, bereits am Anfang des Jahres zur 2. Parteikonferenz in einer Reihe von Fragen seine Auffassungen und Kritiken der TKP/ML schriftlich mitgeteilt hat (siehe: Internationale Informationen, Nr.6). Trotz des Beschlusses der 2. Parteikonferenz, diese Kritiken in kürzester Zeit zu beantworten, ist dies bis zum heutigen Tag nicht geschehen.

Auch ein in das Ausland geschickter Vertreter der ZK-Fraktion hat keinerlei Schritte unternommen, diesem Beschluß nachzukommen und mit dem WBK die ideologische Auseinandersetzung um die entstandenen tiefen Widersprüche zu führen, obwohl es dafür keinerlei organisatorische Hindernisse gab.

Ein solches Verhalten kann keinesfalls als "brüderlich" bezeichnet werden. Es ist mit den Prinzipien des Marxismus-Leninismus über die Beziehungen zwischen Bruderparteien unvereinbar.

Die ganze Geschichte des Kampfes gegen den Chruschtschow-Revisionismus und den Revisionismus überhaupt zeigt eindringlich, daß ein solches Verhalten untrügliches Anzeichen dafür ist, daß die marxistisch-leninistischen Methoden durch revisionistische ersetzt werden.

Diese Entwicklung wird durch weitere Tatsachen unterstrichen.

Die ZK-Fraktion ist bereits so weit gegangen, Diebstähle der Fraktionisten im Ausland an unserer Bruderorganisation GDS als dem "Wesen nach legal" zu erklären und damit diese feindlichen Akte zu legitimieren.

Ein ebenso eindeutiger Bruch der leninistischen Methoden und Normen ist der Versuch der ZK-Fraktion, die Parteiorganisation im Ausland zu liquidieren, um so die marxistisch-leninistischen Kräfte, die am entschiedensten den ideologischen Kampf gegen die ZK-Fraktion in der TKP/ML geführt haben, aus der Partei zu säubern.

....

Über ein halbes Jahr lang hat im WBK unter allen Mitgliedern und organisierten Sympathisanten eine ausführliche und tiefgehende Diskussion über die Entwicklung der TKP/ML vor allem seit der 2. Parteikonferenz stattgefunden, in der alle uns vorliegenden Dokumente sachlich geprüft wurden. Nach dieser eingehenden Debatte und nach gründlicher Beratung mit unseren Bruderorganisationen MLPÖ und GDS ist der WBK zur festen Überzeugung gelangt, daß die ZK-Fraktion nicht die TKP/ML repräsentiert, mit der wir die brüderlichen Beziehungen aufgenommen haben.

Die revisionistischen Methoden der ZK-Fraktion lassen auch keinerlei Hoffnung, daß sie eine solche Änderung ihres opportunistischen Kurses herbeiführen könnte, daß Aussicht bestünde, die prinzipiellen Widersprüche zu lösen.

Wir sind nicht für Bruderbeziehungen, die nur dem Schein nach bestehen, sondern für Bruderbeziehungen, die auf gemeinsam erarbeiteten Fundamenten beruhen, im Einklang mit dem Marxismus-Leninismus, der Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin.

Es wäre deshalb nichts anderes als Prinzipienschwäche, wenn der WBK nicht deutlich erklären würde, daß zur ZK-Fraktion keine brüderlichen Beziehungen bestehen.

Gleichermaßen erklären wir, daß wir alles in unseren Kräften stehende tun werden, um die aufrechten Marxisten-Leninisten der TKP/ML zu unterstützen in ihrem Kampf für eine wahrhaft marxistisch-leninistische Partei, eine Partei nach dem Vorbild der bolschewistischen Partei Lenins und Stalins.

WBK, 15.8.1981

GEDENKEN WIR DES GENOSSEN IBRAHIM KAYPAKKAYA

Wenn wir im folgenden einen Artikel abdrucken, mit dem unsere Bruderpartei, die TKP/ML (Bolschewiki), des Genossen Ibrahim Kaypakkaya anlässlich seines 8. Todestages gedenkt, so tun wir es in dem Bewußtsein, daß das Gedenken an Ibrahim Kaypakkaya keine Sache ist, die nur die Genossen aus der Türkei betrifft.

Als ein Vorbild an proletarischem Heldentum und revolutionärer Standhaftigkeit, als kommunistischer Führer, der mit großer ideologischer Klarheit und beeindruckender theoretischer Fähigkeit den Kampf gegen den Revisionismus geführt und im Bruch mit den Aydinlik-Revisionisten die TKP/ML gegründet hat, verkörpert Ibrahim Kaypakkaya revolutionäre Tugenden, die fest in das Gedächtnis jedes revolutionären Arbeiters und jedes Kommunisten verankert gehören.

Wir wissen um das hohe Maß an Achtung und Verehrung, das Ibrahim Kaypakkaya unter den Arbeitern und Bauern der Türkei hat. Wer jedoch diese tiefempfundene Hochachtung der Massen für Ibrahim Kaypakkaya ausnutzt, um jede berechtigte Kritik an Fehlern, die auch ihm unterlaufen sind, als "Verleumdungen" und als "Angriffe auf Ibo" zu denunzieren, um so billige Sympathien zu erwerben, der hat von einer marxistisch-leninistischen Masselinie nichts verstanden, der zeigt, daß er mit der proletarischen Moral nichts im Sinn hat.

Wenn die ZK-Fraktion der TKP/ML gerade so vorgeht, um die offene und sachliche Debatte über die Ursachen der Spaltung der TKP/ML zu verunmöglichen, dann zeigt dies, wie faul die Sache ist, die sie vertritt. Wenn die ZK-Fraktion sich heute anschickt, gerade die Fehler zu systematisieren, die Ibrahim Kaypakkaya im beginnenden, komplizierten Kampf zur Herausarbeitung der marxistisch-leninistischen Linie der Revolution in der Türkei in Abgrenzung von allen Schattierungen des Opportunismus damals beging, anstatt diese durch Selbstkritik zu überwinden und die Lehren aus den bisherigen Erfahrungen des Parteaufbaus zu ziehen, dann wird damit nicht das revolutionäre Erbe Ibrahim Kaypakkayas fortgesetzt, sondern ihm ein schlechter Dienst erwiesen.

Wenn die ZK-Fraktion die TKP/ML (Bolschewiki) mit Methoden bekämpft, die denen gleichen, mit denen die Aydinlik-Revisionisten unter Führung Dogu Perinceks gegen Ibrahim Kaypakkaya vorgingen, dann unterstreicht dies, wer den Kampf Ibrahim Kaypakkayas für die Schaffung der TKP/ML fortsetzt, wer die revolutionären Traditionen der TKP/ML wahrt und wer ihnen den Rücken gekehrt hat.



Gründer der TKP/ML
Am 16. Mai 1973 von den Folterknechten
des 12. März-Putsches ermordet.

Gedenken wir des Genossen Ibrahim Kaypakkaya, den die Faschisten ermordeten, weil er den Kampf für die Schaffung der marxistisch-leninistischen Vorhutspartei des Proletariats der Türkei verkörperte. Unterstützen wir die TKP/ML (Bolschewiki), die heute den Kampf Ibrahim Kaypakkayas fortsetzt.

★ ★ ★



**I. KAYPAKKAYA LEBT
IN UNSEREM KAMPF WEITER**

An alle Arbeiter, Bauern, Werktätigen ...

An alle Revolutionäre, Genossen ...

Vor 8 Jahren verlor die Arbeiterklasse der Türkei einen ihrer großen Führer und den Gründer der TKP/ML, den Genossen Ibrahim Kaypakkaya. Die faschistischen Folterknechte des 12. Märzputsches, der über unser Volk hereinbrach, haben im Januar 1973 Ibrahim Kaypakkaya nach einem Überfall in Vartınık verletzt, festgenommen und ihn über 3 Monate bestialisch gefoltert. Genosse Ibrahim Kaypakkaya leistete den Foltern mit der Entschlossenheit eines Kommunisten Widerstand. Er gab sein Leben, ohne jedoch ein Geheimnis preiszugeben. Nachdem die Folterknechte auch durch die bestialischen Folterungen keine Informationen von Ibrahim Kaypakkaya erhielten, erschossen sie ihn.

Die Kommunisten, Revolutionäre und unser werktätiges Volk haben den kommunistischen Führer Ibrahim Kaypakkaya nicht vergessen, er lebt in unseren Herzen weiter. Sein Tod hat unseren Haß gegen den Imperialismus und seine Handlanger noch mehr verstärkt.

Wir Kommunisten und das werktätige Volk haben diejenigen nicht vergessen und werden sie auch nicht vergessen, die am 30. März Mahir und seine Genossen ermordeten; die am 13. Mai Ibrahim erschossen; die unzählige Revolutionäre wie Zeki, Cemil und Orhan ermordeten; die Folterknechte, die Erschießungskommandos, die auf offener Straße Revolutionäre ermorden; diejenigen, die daran gehen, heute wieder Hunderte von Revolutionären zu erhängen. Die Mörder der faschistischen 12. März und 12. September Junta wird unser Volk nie vergessen. Und der Tag wird kommen, an dem alle Werktätigen unter Führung der Arbeiterklasse die faschistische Herrschaft der Handlanger der Imperialisten, der Kompradoren und Grundherren durch die demokratische Volksrevolution dem Boden gleichmachen werden. Die faschistischen Folterer und Mörder werden für alle ihre Verbrechen zur Rechenschaft gezogen werden.

Heute am 8. Todestag des Genossen Ibrahim gedenken wir bolschewistischen Kommunisten seiner. Was bedeutet es, seiner zu gedenken?

Manche verstehen unter dem Andenken an Ibrahim nur, sein heldenhaftes Verhalten unter der Folter hervorzuheben. Dazu gehören die Opportunisten wie die 'Revolutionäre Kommunistische Partei der Türkei' (TDKP), die 'Revolutionäre Einheit des Volkes' (DHB), der 'Revolutionäre Weg des Volkes' (DHY). Sie versuchen zu verschweigen, daß der Grund für dieses heldenhafte Verhalten darin lag, daß er ein Kommunist war.

Manche bezeichnen ihn als "Genossen", versuchen jedoch, die von ihm kritisierte Theorie vom "Vorhutskrieg" in die Praxis umzusetzen. Das sind Organisationen wie die THKP/C ('Volksbefreiungspartei-Front der Türkei').

Manche, die Ibrahim Kaypakkaya gedenken, halten nicht an ihm als Marxisten-Leninisten, sondern an seinen Fehlern mit aller Kraft fest. Sie sind dagegen, auch nur die kleinste Kritik zu üben. In der Zeit von 1972 war es möglich und begreiflich, solche Fehler zu begehen. Seitdem wurden sie jedoch mehrfach kritisiert, und es wurde aufgezeigt, daß dies Fehler waren. Die mitleidslose Praxis bewies, daß es sich hierbei um Fehler handelte. Trotz alledem hielten sie störrisch an diesen Fehlern fest. Im Namen der Verteidigung Ibrahim Kaypakkayas erniedrigen sie ihn zu einem unfehlbaren Heiligen. Nach ihrer Meinung sind die 5 grundlegenden Dokumente Ibrahim Kaypakkayas der "Koran", sie selbst die "Gläubigen" und die Kritiker daran die "Ungläubigen". Das 2. ZK und dessen Gefolgsleute, die auf dem Weg der Entartung der von Ibrahim Kaypakkaya gegründeten Partei fortschreiten, sind es, die ihn so "verteidigen".

Während des innerparteilichen Kampfes haben wir, die Bolschewiki, die ideologische Bindung mit denjenigen schon lange gebrochen, die unter der Verteidigung Ibrahim Kaypakkayas nicht verstanden, dessen für eine Entwicklung offene, marxistisch-leninistische Linie zu verteidigen. Die organisatorische Bindung haben wir vor kurzem auch gebrochen. Während wir dieses Jahr am 18. Mai Ibrahim Kaypakkayas gedenken, sind alle Bindungen mit denjenigen, die ein Hindernis für die Entwicklung darstellen und die Fehler der Partei systematisieren, abgebrochen. Wir gedenken Ibrahims in diesem Bewußtsein.

Was bedeutet es für uns Bolschewiki, Ibrahims zu gedenken?

IBRAHIM ZU GEDENKEN, BEDEUTET FÜR UNS, IHN ALS MARXISTEN-LENINISTEN ZU VERTEIDIGEN, SEINE ANSCHAUUNGEN ZU VERTEIDIGEN UND ZU ENTWICKELN, JEDOCH DIE ANSICHTEN VON IHM, DIE EINE ABWEICHUNG VOM MARXISMUS-LENINISMUS DARSTELLEN, ABZULEHNEN UND DURCH SELBSTKRITIK ZU ÜBERWINDEN.

IBRAHIM ZU GEDENKEN, BEDEUTET, EINEN ZWEIFRONTENKAMPF ZU FÜHREN, SOWOHL GEGEN DIEJENIGEN, DIE SEINE WICHTIGEN BEITRÄGE ZU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN UND REVOLUTIONÄREN BEWEGUNG IN DER TÜRKEI LEUGNEN, ALS AUCH GEGEN DIEJENIGEN, DIE SEINE FEHLER SYSTEMATISIEREN.

IBRAHIM ZU GEDENKEN BEDEUTET, FÜR DIE BOLSCHEWISIERUNG DER VON IHM GEGRÜNDETEN VORHUTSORGANISATION DER ARBEITERKLASSE DER TÜRKEI, DER TKP/ML ZU KÄMPFEN UND ALLE RÜCKSTÄNDIGEN UND REAKTIONÄREN HINDERNISSE AUF DIESEM WEGE WEGZURÄUMEN:

Ibrahim Kaypakkaya war sich bewußt, daß es notwendig ist, mit dem Opportunismus jede Verbindung abubrechen, um auf dem Weg zum Endziel der Revolution, dem Kommunismus vorwärtsschreiten zu können. In diesem Bewußtsein brach er 1972 mutig mit den Aydinlikrevisionisten alle Beziehungen ab. Als er diesen Schritt unternahm, war ihm klar, daß er als "Fraktionist" und "Spalter" beschuldigt werden würde, und zeigte auf, daß Spalter und Fraktionisten diejenigen sind, die am Revisionismus festhalten.

8 Jahre nach dem Tode Ibrahim Kaypakkayas haben die Bolschewiki in der TKP/ML das Abbrechen aller Beziehungen mit der Zentrale auf die Tagesordnung gesetzt. Dabei riskieren wir eine Reihe Beschuldigungen wie: "Spalter", "Deserteure", "Bürokraten". Genauso wie es 1972 Verrat am Marxismus-Leninismus bedeutete, weiterhin die Disziplin der Zentrale Aydinliks zu akzeptieren, bedeutet es auch für heute Verrat am Marxismus-Leninismus, sich der Disziplin der Zentrale der TKP/ML zu fügen.

Des Genossen Ibrahim Kaypakkayas zu gedenken bedeutet, heute gegen das ZK, welches auf dem Wege der Entartung der Partei fortschreitet, zu kämpfen und sich bei den Bolschewiki, die für die Säuberung der Parteilinie von Fehlern und Abweichungen kämpfen, einzureihen.

Heute des Genossen Ibrahim Kaypakkayas zu gedenken bedeutet, gegen jede Art von Revisionismus und Opportunismus, welcher den Marxismus-Leninismus auf Weltebene angreift, offen Stellung zu beziehen und ihn zu bekämpfen. Die Aufgaben auf diesem Gebiet sind folgende:

1. Zu sehen und zu begreifen, daß der moderne Revisionismus Chruschtschowscher Prägung, der zu einer Waffe der Konterrevolution geworden ist, die Quelle für alle Abweichungen und Fehler vom Marxismus-Leninismus und auf ideologischem Gebiet der Hauptfeind ist. Manche behaupten, daß die Aufgaben des Kampfes gegen den modernen Revisionismus durch den Kampf der KP Chinas unter der Führung Mao Tsetungs und der PAA unter Führung Enver Hoxhas in den 60ziger Jahren in erster Linie gelöst worden seien und der Kampf gegen den modernen Revisionismus dieser Prägung hauptsächlich abgeschlossen sei. Diejenigen, die das behaupten, sind Blinde, die den Einfluß des modernen Revisionismus in der Arbeiterklasse, sei es auf Weltebene, sei es in unserem Land nicht sehen. Sie sind Einfältige, die vor den Tatsachen, daß der Kampf gegen den modernen Revisionismus in den 60ziger Jahren nur ein Anfang war, und daß trotz der erzielten Erfolge der Chruschtschow-Revisionismus auf ideologischem Gebiet nicht genügend angeprangert und verurteilt worden ist und nicht zusammengebrochen ist, die Augen verschließen.

2. Der ideologische Kampf gegen die konterrevolutionäre "Drei-Welten-Theorie", die sich als "Gegner" des modernen Revisionismus Chruschtschowscher Prägung ausgibt, aber nichts anderes als eine weitere Spielart von ihm ist, ist auch noch nicht beendet. Einer der Grundpfeiler dieser Theorie, nämlich das Verständnis von den "zwei Supermächten" und die anti-marxistisch, anti-leninistische These, "die Supermächte sind der Hauptfeind der Völker der Welt" existiert noch immer in breitem Ausmaß in den Reihen von solchen, die sich Marxisten-Leninisten nennen und behaupten, die "Drei-Welten-Theorie" abzulehnen. Es ist eine Aufgabe, dagegen zu kämpfen.

3. Es ist immer noch eine wichtige Aufgabe, die auf der Tagesordnung steht, gegen die opportunistische Strömung, an deren Spitze die PAA steht, und welche alle Errungenschaften Mao Tsetungs und der chinesischen Revolution verleugnet, zu kämpfen.

4. In letzter Zeit erstarkte auf internationalem Gebiet eine neue opportunistische Strömung, welche als Vertreter des Kampfes gegen die oben genannten drei Strömungen auftritt und versucht, im Namen der "Mao Tsetung-Ideen" die Ansichten Lin Biaos wieder zum Leben zu erwecken. Es ist auch eine Aufgabe, gegen diese Strömung zu kämpfen.

5. Außerdem ist es eine aktuelle Aufgabe, gegen "zentristische Strömungen", welche eine Aussöhnung zwischen dem modernen Revisionismus und dem Marxismus-Leninismus suchen; gegen die antikommunistische Strömung der "Euro-Kommunisten", die in letzter Zeit aufgetreten und erstarkt ist, gegen die Strömung, die "alles, was nach Stalin kam," ablehnt und welche auch in letzter Zeit zu erstarken neigt, zu kämpfen.

Diejenigen, die all das nicht als ihre Aufgaben festlegen und sich nicht im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die Erfüllung dieser Aufgaben einsetzen, sind keine Marxisten-Leninisten. Von daher bedeutet ihr "Gedenken Ibrahim Kaypakkayas" nichts anderes als eine Zeremonie für Heilige.

Heute des Genossen Ibrahim zu gedenken bedeutet, die Situation, die Lage der Klassenkämpfe und der Partei richtig einzuschätzen und die vor uns liegenden Aufgaben richtig festzulegen. Heute des Genossen Ibrahim zu gedenken bedeutet, unsere Partei von den Ansichten Lin Biaos zu reinigen, wie z. B. "in halbkolonialen Ländern ist die revolutionäre Situation permanent", "sie ist vorzüglich" und anhand der Lehre Lenins über die revolutionäre Situation, die Lage in unserem Land konkret zu analysieren. Man muß in einer Zeit, wo die spontane Massenbewegung in unserem Land durch das Bajonett so gut wie ganz unterdrückt ist, das in die Welt gesetzte Geschwätz, "die revolutionäre Situation ist vorhanden", entlarven.

Heute des Genossen Ibrahim zu gedenken bedeutet, das von ihm begonnene Werk zu vollenden, mit dem Schablonendenken Schluß zu machen und die Tatsachen in der Türkei zu analysieren. Seiner zu gedenken bedeutet, bescheiden unsere Mängel und Fehler aufzuzeigen, die Fehler mit einer Selbstkritik zu

überwinden, die politischen Mängel durch Untersuchungen mit Stumpf und Stiel auszurotten. Diejenigen, die das nicht machen und behaupten, daß sie keine Fehler und Mängel hätten, sind keine Marxisten-Leninisten. Die Führung der Revolution durch sie ist ein Traum oder leeres Geschwätz.

Bei dem Gedenken des Genossen Ibrahims an seinem 8. Todestag muß dessen kommunistisches Verhalten in den Folterkammern des Faschismus für alle Revolutionäre ein Vorbild sein.

Das ist besonders wichtig zu einer Zeit, in der die Folterknechte auf vollen Touren arbeiten.

Heute Ibrahim Kaypakkayas zu gedenken bedeutet, die heute so dringliche Aktionseinheit der Revolutionäre zu vertreten. Es bedeutet, die Freiheit der Agitation und Propaganda in der Aktionseinheit zu verteidigen.

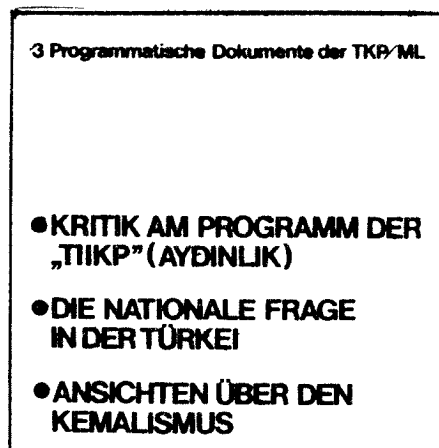
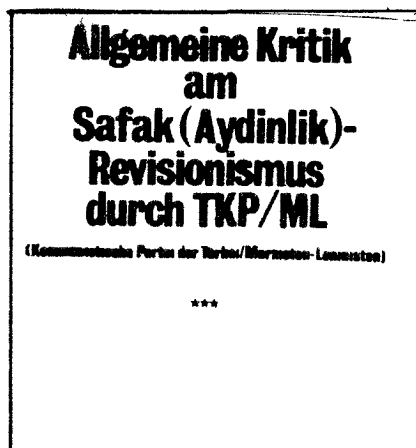
Heute Ibrahim Kaypakkayas zu gedenken bedeutet, Taktiken entsprechend der Lage der Klassenkämpfe zu entwickeln, gegen die Angriffe der herrschenden Klassen die Erhaltung der eigenen Kräfte als primär anzusehen und das Kapitulantentum abzulehnen.

Des Genossen Ibrahims zu gedenken bedeutet, die Partei zu bolschewisieren, sich zu organisieren und zu bewaffnen.

- HALTEN WIR AN DEM MARXISTISCH-LENINISTISCHEN WESEN IBRAHIM KAYPAKKAYAS FEST, KRITISIEREN WIR SEINE FEHLER!
- VORWÄRTS AUF DEM WEG DER BOLSCHEWISIERUNG!
- IBRAHIM KAYPAKKAYA LEBT IN UNSEREM KAMPF WEITER!

* * *

(Übersetzung aus dem Türkischen, aus :
'Arbeiter- und Bauernbefreiung/Bolschewik', Nr. 3)





EIN JAHR NACH DEM MILITÄRPUTSCH VOM 12. SEPTEMBER 1980 :

DER FASCHISTISCHE TERROR WIRD DIE DEMOKRATISCHE VOLKSREVOLUTION
IN DER TÜRKEI AUF DIE DAUER NICHT VERHINDERN KÖNNEN !

Heute herrscht in der Türkei der grauenvollste faschistische Terror. Zehntausende politische Gefangene füllen die Gefängnisse. Jeder, der verdächtigt wird, sich in irgendeiner Weise fortschrittlich betätigt zu haben oder antiimperialistische, antifaschistische und kommunistische Überzeugungen zu vertreten, wird verfolgt, verhaftet, gefoltert und zu hohen Gefängnisstrafen oder gar zum Tod verurteilt.

So wurden 187 Arbeiter des Taris-Werks in Izmir allein aufgrund ihrer Beteiligung am Streik im Januar 1980 zu Gefängnisstrafen zwischen 2 und 28 Jahren verurteilt. 13 Gewerkschafter wurden für das Singen der "Internationale" auf einem Gewerkschaftskongress im Dezember 1979 zu je fünfeinhalb Jahren Gefängnis, zu einem zusätzlichen 22 monatigen Hausarrest und zum lebenslangen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt (AFP-Meldung vom 20.6.81). Revolutionäre werden "tot festgenommen", d.h. auf offener Straße ermordet. "Zur Abschreckung" werden die mit Kugeln durchsiebten Körper der Revolutionäre "fotogerecht" aufgereiht, um sie in den faschistischen Medien groß "zur Schau" zu stellen. Im KZ-ähnlichen Gefängnissen, wie dem berüchtigten "Mamak" in Ankara, werden die Revolutionäre einem mörderischen Regime der "Umerziehung im Geiste Atatürks" unterworfen. Insbesondere in Kurdistan unternehmen die Schergen des faschistischen Regimes regelrechte Feldzüge gegen "aufrührerische Gebiete", um jeden Widerstand niederzumachen.

WARUM TREIBT DIE FASCHISTISCHE MILITÄRJUNTA HEUTE DEN TERROR BIS ZUM ÄUSSERSTEN?

Den herrschenden Klassen der Türkei, der vom Imperialismus abhängigen Kompradorenbourgeoisie und der Großgrundbesitzerklasse, reichten der vor dem 12. September 1980 bereits herrschende faschistische Terror, das Kriegsrecht in 21 Provinzen, die bereits vorher von zivilen Faschisten und Militäreinheiten angerichteten Massaker zur Unterdrückung der aufsteigenden Massenbewegung (K. Maras, Corum usw.) nicht mehr aus. Die sich machtvoll entwickelnde Streikbewegung der Arbeiterklasse, die Aktionen der Bauern gegen Großgrundbesitzer und lokale staatliche Despoten, der Kampf der fortschrittlichen Studenten, die schnell wachsende Verankerung der Revolutionäre und Kommunisten unter den breiten Massen - all das versetzte die herrschenden Klassen und ihre imperialistischen Oberherren in Angst und Schrecken. In der Türkei reiften vor dem 12. September 1980 sehr schnell die Bedingungen einer revolutionären Situation heran. Um einer solchen Situation zuvorzukommen, haben am 12. September 1980 die faschistischen Generäle die Hebel der Macht ergriffen.

Zeitweilig ist es den Lakaien des Imperialismus in der Türkei gelungen, den spontanen Kampf der werktätigen Massen abzubremsen. Das gelang ihnen nicht nur durch die wesentlich verschärfte blutige faschistische Unterdrückung, sondern auch mit Hilfe extremer Demagogie vom "Kampf gegen den Terror von links und rechts für eine stabile Türkei", die bei bestimmten Teilen der Massen ihre zeitweilige Wirkung nicht verfehlte. Dabei konnten sich die faschistischen Machthaber der Türkei auf die massive Unterstützung aller Imperialisten, aber auch der russischen Sozialimperialisten stützen. Finanz- und Militärhilfe, die sogenannte "Türkeihilfe", in Höhe von zig Milliarden Dollar soll das Koma des "kranken Manns am Bosphorus" hinauszögern, soll den Anschein seiner dauerhaften "Gesundung" erwecken.

Doch das ist ganz und gar unmöglich. Schon jetzt zeigt sich, daß die Imperialisten die krisenhafte Entwicklung, die zunehmende Verschärfung aller gesellschaftlichen Widersprüche in der Türkei nicht aufhalten können. Ihre nur zeitweise und nur zum Teil wirkenden "Sanierungsmaßnahmen" erfolgen um den Preis der verstärkten Ausbeutung des Proletariats und der werktätigen Massen der Türkei. Das wissen auch die Faschisten und deshalb versuchen sie alles, was ihnen "links" und revolutionär erscheint, zu vernichten, in dem Wahn, mit der Ermordung von Revolutionären auch die Sache der Revolution töten zu können. Daß ihnen dies nicht gelingt, dafür haben mehr als tausend politische Gefangene des "Mamak"-Gefängnisses in Ankara, denen sich auch Gefängnisse in Istanbul anschlossen, ein beeindruckendes Zeichen gesetzt. Im Juli traten sie gegen den faschistischen Terror in den Hungerstreik, setzten sich gegen die barbarische Folter und die faschistischen Umerziehungs-Versuche entschieden zur Wehr und demonstrierten damit ihren ungebrochenen revolutionären Willen.

DIE SCHMUTZIGE ROLLE DER WESTDEUTSCHEN IMPERIALISTEN BEI DER UNTERSTÜTZUNG
DER HENKER DES VOLKES DER TÜRKEI MUSS ENTLARVT WERDEN !

Die imperialistische Bourgeoisie Westdeutschlands hat die "Regierungsübernahme" durch die faschistische Militärjunta in der Türkei begeistert begrüßt. Die westdeutschen Imperialisten beteiligen sich mit einem Löwenanteil an der "Türkei-Hilfe" zur Stärkung der Macht der Faschisten, die dieses Jahr eine Milliarde DM weit übersteigen wird. Damit unterstreicht der westdeutsche Imperialismus, daß er gestützt auf das faschistische Militärregime gewillt ist, seine Vormachtstellung, seinen ökonomischen, politischen und militärischen Einfluß in der Türkei weiter auszubauen. Einerseits bekennen sich die westdeutschen Imperialisten und ihre politischen Vertreter ganz frech und offen zur aktiven Unterstützung des faschistischen Terrors in der Türkei. Andererseits versuchen sie, ihre Spuren zu verwischen, die Verhältnisse zu beschönigen, um dem berechtigten Protest den Wind aus den Segeln zu nehmen. So ließen sie extra im März dieses Jahres eine Parlamentarier-Delegation zur "Information" in die Türkei reisen, was sich dann als reine "Goodwill-Tour" für die türkischen Faschisten entpuppte. Bei ihrer Rückkehr ließ sie ihr "demokratisches" Mäntelchen fallen und erklärte, "keine Anzeichen für systematische Mißhandlungen von Gefangenen" vorgefunden zu haben

und pries die "verstärkte Auslandshilfe" für die Faschisten als "Rückkehr zur Demokratie".

In guter Erinnerung ist auch noch die im April in Westberlin abgehaltene Jubel-Demonstration für die faschistische Junta. Die westberliner Polizei erwies sich dabei als direkte Schutzmacht der Faschisten. Sie knüppelte die antifaschistischen Gegendemonstranten nieder, nahm zwei Antifaschisten aus der Türkei unter fadenscheinigen Vorwänden in Abschiebehaft, wobei es nicht wundert, daß ein türkischer Faschist, der einen Gegendemonstranten durch einen Pistolenschuß verletzte, bereits am nächsten Tag auf freien Fuß gesetzt wurde. Denn die westberliner Polizei fuhr am Tage zuvor mit ihren Lautsprecherwagen durch Kreuzberg, um für diese Jubel-Demonstration Werbung zu betreiben und keinen Zweifel daran zu lassen, daß Demonstrationen für die türkischen Faschisten von den westdeutschen Imperialisten selbstverständlich "legal" gehalten werden.

✂ In dieser Situation ist es für die Antifaschisten, Revolutionäre und Marxisten-Leninisten ein dringendes Gebot der Stunde, die Mauer des Schweigens, die von den Imperialisten über das wahre Gesicht der heutigen Türkei errichtet wird, einzureißen, die Verbrechen des Staates der Kompradorenbourgeoisie und der Grundherren anzuprangern und die Machenschaften der Imperialisten und Sozialimperialisten, insbesondere der "eigenen" imperialistischen Bourgeoisie zu entlarven und zu bekämpfen.

* *

*

UNTERSTÜTZT DIE TKP/ML (BOLSCHEWIKI) IM KAMPF ZUR VORBEREITUNG DER SIEGREICHEN DEMOKRATISCHEN VOLKSREVOLUTION IN DER TÜRKEI !

Wir werden alles in unseren Kräften und Möglichkeiten stehende tun, um die demokratische Volksrevolution in der Türkei zu unterstützen. Als Marxisten-Leninisten wissen wir, daß der Sieg auch der demokratischen Revolution von der Erkämpfung der führenden Rolle der Arbeiterklasse, realisiert durch die revolutionäre Partei des Proletariats, abhängt. Daher gehört unsere uneingeschränkte Unterstützung der Kommunistischen Partei der Türkei/ Marxisten-Leninisten (Bolschewiki). Die TKP/ML(B), die nach der Spaltung der TKP/ML im März 81 das revolutionäre Erbe der TKP/ML und ihres Gründers Ibrahim Kaypakkayas übernommen hat, kämpft für den Aufbau einer kampfstarken bolschewistischen Partei des Proletariats der Türkei, die gestützt auf die unbesiegbare Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin, ausgerüstet mit der Waffe der Kritik und Selbstkritik, immer engere Verbindungen zur Arbeiterklasse und zu den werktätigen Massen herstellen wird, um die unvermeidlich heranreifende demokratische Volksrevolution in der Türkei zum Sieg zu führen, um die Diktatur des Proletariats zu erkämpfen und zum Aufbau des Sozialismus vorwärtzuschreiten.

✂ ✂

Das Khomeini-Regime hat das Erbe des Schah - Regimes angetreten

UNTERSTÜTZEN WIR DEN KAMPF DER IRANISCHEN REVOLUTIONÄRE !

Vor dem Sturz des Schah-Regimes fanden in Westberlin wiederholt machtvolle Demonstrationen der Solidarität mit dem Kampf des iranischen Volkes statt, in denen deutsche Antiimperialisten in einer Reihe mit den fortschrittlichen Organisationen aus dem Iran gemeinsam die enge Zusammenarbeit zwischen dem westdeutschen Imperialismus und dem iranischen Geheimdienst "Savak" brandmarkten. Unvergessen ist der 2. Juni 1967, an dem die fortschrittliche und anti-imperialistische Jugend- und Studentenbewegung in Westberlin die geplante Jubel-Feier für den Schah durchkreuzte und den mit Knüppel bewaffneten "Jubel-Persern" Paroli bot. Aufgrund ihrer ökonomischen, politischen und militärischen Interessen im Iran war der Schah-Besuch den westdeutschen Imperialisten so wichtig, daß sie mit einem riesigen Polizeiaufgebot brutal gegen die Demonstranten vorgingen und auch vor der Ermordung Benno Ohnesorgs nicht zurückschreckten.

Als sich das iranische Volk bewaffnet gegen das Schah-Regime erhob, demonstrierten wiederum Tausende ihre Solidarität, erfüllt von der Hoffnung, daß das Henkerregime endlich zerschlagen wird und die Leiden des Volkes ein Ende haben. Es zeigte sich jedoch, daß die reaktionäre islamische Bewegung einen großen Einfluß auf den Kampf des Volkes hatte und schließlich an die Macht gelangte. So stürzten die iranischen Volksmassen durch ihren heldenhaften Kampf den Schah, wurden aber durch den Machtantritt der Khomeini-Clique um die

Früchte ihres Kampfes betrogen. Zweieinhalb Jahre Herrschaft dieses Regimes haben nachdrücklich bewiesen, daß auch heute im Iran wieder eine faschistische Diktatur herrscht, die sich nur dem Namen nach von der des Schah-Regimes unterscheidet. Täglich werden Kommunisten, Revolutionäre und fortschrittliche Menschen willkürlich hingerichtet, wofür allein der Besitz eines revolutionären Flugblattes schon ausreichender Grund ist. Tausende wurden und werden verhaftet, in den Gefängnissen schwer gefoltert und oft unter der Folter ermordet. An das Volk werden Appelle gerichtet, die "Gottlosen" herauszufinden und den "Revolutionsgarden" zu melden. Mit Bombenterror versucht das faschistische Regime den bewaffneten Freiheitskampf vor allem der kurdischen Nation für ihre legitimen nationalen Rechte zu ersticken. Der iranisch-irakische Krieg, der von beiden Seiten ein ungerechter Krieg ist und auf dem Rücken beider Völker ausgetragen wird, geht nicht nur um das Erdöl von Kusistan, sondern dient beiden herrschenden Cliquen dazu, vom Klassenkampf im Inneren abzulenken, indem sie die Volksmassen mit Parolen zur "Rettung des Vaterlandes" vor ihren Karren spannen. Bani Sadr, der heute als "linker Oppositioneller" auftritt, hat als damaliger Oberbefehlshaber der Armee aktiv diesen Krieg geleitet und war federführend für die Terrorfeldzüge gegen das kämpfende Kurdistan. Er war und ist ein Konterrevolutionär.

Hunderttausende leisten heute im Iran Widerstand gegen die faschistische Khomeini-Diktatur, stehen trotz großer Verluste und schmerzlicher Opfer weiter für die Sache der Revolution und die Befreiung des Volkes. Das iranische Volk kann seine Befreiung nicht von dem einen

oder anderen bereits abgelösten oder noch amtierenden Vertreter des Khomeini-Regimes erwarten. Das gesamte Regime muß durch die demokratische antiimperialistische Revolution gestürzt, der Staatsapparat vollständig zerschlagen und die Volksmacht errichtet werden, die den Weg für eine sozialistische Revolution eröffnet. Erst dann wird das iranische Volk die Früchte seines opfervollen Kampfes ernten. Grundbedingung dafür ist, daß das Proletariat des Iran geführt von einer wahrhaft marxistisch-leninistischen Partei die breiten werktätigen Massen um sich scharf und so der Volksrevolution Organisiertheit verleiht und die Richtung weist. Dies zeigt die bittere Erfahrung der Revolution im Iran, die auf halbem Wege stehen blieb und die Khomeini-Clique an die Macht gespült hat.

WIE ZU SCHAHS ZEITEN WERDEN DIE REVOLUTIONÄREN UND KOMMUNISTISCHEN IRANISCHEN ORGANISATIONEN IM AUSLAND BESPITZELT UND VERFOLGT

Die revolutionären und kommunistischen Studenten im Ausland unterstützen aktiv den Kampf ihres Volkes und leisten eine mutige Arbeit zur Entlarvung des Khomeini-Regimes. Wie unter der Schah-Diktatur sind sie auch heute den Bespitzelungen des Geheimdienstes "Sawama" ausgesetzt, der in die Fußstapfen des berüchtigten "Savak" getreten ist. Vor kurzem wurden in iranischen Zeitungen 800 Namen fortschrittlicher Iraner veröffentlicht, die im Ausland leben. Neben den "Wächtern der Revolution" hat sich besonders die "Tudeh-Partei" bei Spitzeldiensten für das Khomeini-Regime profiliert. Diese, dem Namen nach "kommunistische" Partei leitet Namen, Adressen und Fotos an den iranischen Staatsapparat weiter. In Westberlin gingen sie sogar soweit, gemeinsam mit der faschistischen Mörderbande "Graue Wölfe" fortschrittliche iranische Studenten anzugreifen. Die "Tudeh-Partei" erweist sich damit in der Tat als sozialfaschistisch.

Wie zu Schahs Zeiten arbeiten auch heute der Staatsapparat in Westberlin und die iranischen Faschisten Hand in Hand. Bei allen bisherigen Provokatio-

nen der Anhänger des Khomeini-Regimes, gegen die sich die fortschrittlichen Kräfte zur Wehr setzten, ging die Polizei nur gegen die Antifaschisten vor, verprügelte und verhaftete sie.

Am 4. August 1981 besetzten mehrere fortschrittliche und revolutionäre iranische Organisationen die "Botschaft der islamischen Republik", um gegen den faschistischen Terror im Iran und gegen die Farce der "Präsidentenwahlen" zu protestieren. Ihren berechtigten



Haß gegen dieses blutbesudelte Regime brachten sie durch die Zerstörung der Einrichtung des Botschaftsgebäudes, der Entfernung der Khomeini-Bildnisse sowie durch ihre revolutionären Parolen zum Ausdruck. Es gelang ihnen dabei auch, Dokumente der Botschaft zu beschlagnahmen. Die westberliner Polizei nahm 30 Botschaftsbesetzer für 24 Stunden fest. Gegen sie wird jetzt wegen Hausfriedensbruch, Landfriedensbruch, Diebstahl und Sachbeschädigung ermittelt. Die Verhafteten wurden den Botschaftern vorgeführt, um sie zu identifizieren, damit auch

der faschistische iranische Staat genauestens über seine Gegner informiert ist. Wie gesagt, die iranischen Faschisten und die westberliner Polizisten arbeiten Hand in Hand.

UNTERSTÜTZEN WIR DEN KAMPF DER IRANISCHEN REVOLUTIONÄRE

Es ist die Aufgabe der westdeutschen und westberliner Antifaschisten und Antiimperialisten, aktiv gegen die Verfolgung der iranischen Revolutionäre aufzutreten, mit kämpferischer Solidarität den Kampf des Volkes im Iran zu unterstützen und unversöhnlich die Mächenschaften des "eigenen", des westdeutschen Imperialismus aufzudecken und zu bekämpfen und so die fortschrittliche Tradition des 2. Juni 1967 fortzusetzen. Eine konsequente Unterstützung des Kampfes des iranischen Volkes wird nur dann möglich sein, wenn klar unterschieden

wird, daß "Oppositionelle" wie z.B. Bani Sadr trotz aller "linken" Phrasen auf der Seite der Konterrevolution stehen.

Unsere Solidarität gilt allen revolutionären Organisationen im Iran, die im Kampf gegen die Konterrevolution stehen. Vor allem die "Kampforganisation zur Befreiung der Arbeiterklasse" PEYKAR nimmt eine revolutionäre Haltung zum ungerechten iranisch-irakischen Krieg ein, entlarvt Bani Sadr als Konterrevolutionären, mit dem es kein Bündnis geben kann, und propagiert die Arbeiterklasse als führende Kraft der Revolution. Als Marxisten-Leninisten betrachten wir es als unsere proletarisch-internationalistische Pflicht, uns eine genaue Kenntnis über andere prinzipielle Positionen von PEYKAR zu verschaffen und uns um eine das gegenseitige Verständnis vertiefende Diskussion zu bemühen.

ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS !

ES LEBE DER MARXISMUS-LENINISMUS !

TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS !

NIEDER MIT DEM FASCHISTISCHEN KHOMEINI-REGIME !

FÜR DEN SIEG DER DEMOKRATISCHEN UND ANTIIMPERIALISTISCHEN REVOLUTION IM IRAN !



AUFRUF AN ALLE DEMOKRATISCHEN UND FORTSCHRITTLICHEN MENSCHEN UND ORGANISATIONEN IN DER BUNDESREPUBLIK UND IN WESTBERLIN !

Seit dem 21.6.1981 hat das islamisch-republikanische Regime im Iran nahezu 200 Menschen mit beispiellosen verbrecherischen Methoden hingerichtet. Die Hingerichteten, deren einzige "Schuld" in ihrem Einsatz für demokratische Rechte und Freiheiten bestand, wurden in einer Weise zum Tode gequält, wie sie in der Geschichte der Menschheit selten von einem "Staat" begangen worden ist.

So wurden z.B. die ersten 15 hingerichteten Revolutionäre mit offenen Augen an die Wand gestellt und von einem "Revolutionsgardisten" niedergestreckt. Augenzeugen haben berichtet, daß die niedergeschossenen Revolutionäre lange Zeit noch lebendig auf dem Boden lagen, bis sie ihren Schußverletzungen erlegen waren. Eine Gruppe von Schulmädchen zwischen 9 und 16 Jahren wurde in Teheran aufgrund ihrer Teilnahme an einer Demonstration und weil sie gegenüber Ayatollah Gilani "zu frech" waren - so die "Argumentation" des Regimes - hingerichtet. Ein Arzt, seine Frau und Kinder wurden aus ihrem Haus geholt und auf der Straße niedergeschossen. Eine Frau, die im achten Monat schwanger war, wurde ebenfalls hingerichtet. Die Sportstadien in Teheran sind inzwischen in Gefängnislager umgewandelt worden.

Alle diese Verbrechen begeht das iranische Regime im Namen der "Menschlich-

keit" a la Islam und Khomeini. Die abscheulichen Verbrechen des iranischen Regimes übertreffen alle bis jetzt begangenen Verbrechen seitens der herrschenden faschistischen Regimes auf der ganzen Welt und sind nur mit dem Verhalten von Raubtieren und Kannibalen zu vergleichen.

Die iranische Studentenbewegung im Ausland, die sich seit ihrer Gründung ständig für Demokratie und Freiheit im Iran eingesetzt hat, hat auch nach der Bekanntgabe der Hinrichtungen im Iran durch Flugblattverteilung, Demonstrationen, Veranstaltungen usw. die Verbrechen des Regimes angeprangert. Dies verärgerte allerdings die Speichellecker des Regimes im Ausland. Nun versuchen die Söldner des Regimes, die herrschende Terroratmosphäre im Iran ins Ausland zu übertragen und durch Terrorisierung der fortschrittlichen oppositionellen Studenten die Entlarvung des Regimes zu verhindern. Allen voran hat die reaktionäre Tudeh-Partei (moskauhörig und Schwesterpartei der DKP bzw. SEW) in einer Erklärung offiziell die Bespitzelung iranischer Oppositioneller bekanntgegeben und versucht, mit Hilfe von DKP-lern diese Spitzeltätigkeit durchzuführen. So haben die Anhänger dieser reaktionären Partei mit Hilfe der DKP-Anhänger in verschiedenen Universitäten der Bundesrepublik die fortschrittlichen iranischen Studenten überfallen und verprügelt. In der Mensa der Westberliner TU haben die Anhänger der Tudeh-Partei Schulter an Schulter mit der faschistischen Bande "Graue Wölfe" aus der Türkei fortschrittliche Gegner des iranischen Regimes angegriffen. Am Mittwoch, den 15.7.1981, haben sie mit tatkräftiger Hilfe der reaktionären DKP-ler fortschrittliche Iraner in der Mensa der TH-Darmstadt mit schon bereitgestellten Holzlatten und Metallstangen angegriffen und mehrere Menschen schwer verletzt. Eine iranische Kommilitonin wurde von diesen Reaktionären so brutal zusammengeschlagen, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert und operiert werden mußte. Am nächsten Tag wurde ihr Ehemann von DKP-Anhängern als angeblicher Randalierer bei der Polizei denunziert, die ihn daraufhin in einer Wohnung festnahm und nach Frankfurt zur Abschiebehaf transportierte. Weiterhin wurde die Festnahme von zwei weiteren Personen unter dem Vorwand "Ausländer hätten die Deutschen verprügelt" veranlaßt (einer davon wurde am nächsten Tag freigelassen).

Damit haben sich DKP-ler die bestehende rassistische Ausländerfeindlichkeit in der BRD zunutze gemacht.

Die BRD-Polizei, die sich während der Schah-Herrschaft immer auf die Seite des berüchtigten Geheimdienstes SAVAK gestellt hatte, beabsichtigt, die Festgenommenen aus der BRD auszuweisen und hat mit der Auslieferung an den Iran gedroht. Diese Absicht der Darmstädter Polizei kommt gegenwärtig einer Todesstrafe gleich, da die iranischen Behörden die Hinrichtungen ihrer Gegner schon im Flughafen gleich nach der Ankunft angeordnet haben.

Wir rufen hiermit alle Demokraten und Antifaschisten dazu auf, durch Entsendung von Protesttelegrammen an das Polizeipräsidium in Darmstadt gegen die Festnahmen der Iraner zu protestieren und ihre Freilassung zu fordern.

Wir fordern weiterhin alle fortschrittlichen Menschen und Organisationen dazu auf, gegen die Spitzeltätigkeit von Tudeh-Partei und DKP zu protestieren und uns im Kampf gegen das Terror-Regime im Iran zu unterstützen.

SOFORTIGE FREILASSUNG DER IN DARMSTADT FESTGENOMMENEN IRANER !

BESTRAFUNG DER SCHLÄGERTRUPPS DER DKP !

VERBOT DER SPITZELTÄTIGKEIT DER TUDEH-PARTEI !

HOCH DIE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT !

22.7.1981

Union der iranischen Studenten in der BRD
und Westberlin, Sympathisant der PEYKAR

GEMEINSAME VERANSTALTUNG

.....

BOLSEVIK PARTIZAN (MARXISTISCH-LENINISTISCHE ZEITSCHRIFT AUS DER TÜRKEI)

ROTE FAHNE (ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS)

GEGEN DIE STRÖMUNG (ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-
LENINISTISCHEN PARTEI WESTDEUTSCHLANDS)

WESTBERLINER KOMMUNIST (ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-
LENINISTISCHEN PARTEI WESTBERLINS)

AM 26. und 27.9.81 in FRANKFURT/M.

MAO TSE-TUNG - SEINE VERDIENSTE - SEINE FEHLER

.....

Seit längerer Zeit findet im internationalen Maßstab unter Marxisten-Leninisten und Revolutionären eine wichtige Debatte um die Einschätzung Mao Tse-tungs statt, ein heftiger ideologischer Kampf um die Bewertung seiner marxistisch-leninistischen Verdienste, aber auch seiner Fehler.

Dabei gilt es unserer Meinung nach voll in Rechnung zu stellen, daß es die russischen modernen Revisionisten waren, die - nachdem klar war, daß Mao Tse-tung sich ihnen nicht unterordnete - damit begannen, in tausendundeins Veröffentlichungen gegen Mao Tse-tung zu hetzen.

Eine Analyse dieser "Kritiken" zeigt, daß die modernen Revisionisten vor allem die Lehren Mao Tse-tungs über den Volkskrieg und die volksdemokratische Revolution wütend angreifen und ihnen ihre Theorien vom "friedlichen Weg" entgegensetzen. Auch ihre "Kritik" an wirklichen Fehlern Mao Tse-tungs erfolgt von antimarxistischen, antileninistischen Standpunkten aus.

Es ist einer der schwersten Fehler der kommunistischen Weltbewegung, im Kampf gegen den modernen Revisionismus nicht tiefer gegangen zu sein und die Attacken gegen Mao Tse-tung nicht analysiert und gründlich widerlegt zu haben.

Es ist ebenso ein schwerer Fehler, daß die marxistisch-leninistische Weltbewegung die feststellbaren Fehler Mao Tse-tungs und der KP Chinas während seiner Lebzeiten nicht beachtet und nicht rechtzeitig öffentlich und solidarisch kritisiert hat.

So konnte 1978 die Lage entstehen, daß die Partei der Arbeit Albaniens fast wortwörtlich die Angriffe der modernen Revisionisten wiederholen konnte, während sich gleichzeitig unter jenen Kräften, die sich diesen Attacken auf Mao Tse-tung widersetzen, eine Strömung festigte, die gerade an Abweichungen der KP Chinas vor dem Tode Mao Tse-tungs und auch an Fehlern Mao Tse-tungs anknüpft, diese systematisiert und im Grunde gegen Stalin und den Marxismus-Leninismus überhaupt richtet.

Gegen beide dieser Strömungen muß ein ideologischer Zweifrontenkampf geführt werden. Das Ziel dieses Kampfes ist die Verteidigung der Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin, das Festhalten an dem, was am Werk Mao Tse-tungs marxistisch-leninistisch ist und die Feststellung der Fehler Mao Tse-tungs sowie der Fehler der KP Chinas zu Lebzeiten Mao Tse-tungs.

Dabei muß man unserer Meinung nach - auf Grund der bekannten und beweiskräftigen, überprüfbaren Theorie und Praxis Mao Tse-tungs - zu der Schlußfolgerung kommen:

Mao Tse-tung hat als großer Marxist-Leninist die Lehren des Marxismus-Leninismus erfolgreich auf die demokratische Etappe der chinesischen Revolution angewandt.

In einer späteren Etappe hat Mao Tse-tung einige gravierende revisionistischen Positionen vertreten.

Diese Fehler berechtigen aber nicht dazu, die außerordentlichen Verdienste Mao Tse-tungs überhaupt zu verneinen.

Wir weisen daher die Auffassung entschieden zurück, die Tatsache, daß Mao Tse-tung eine zeitlang falsche, revisionistische Positionen vertrat, reiche bereits aus, ihn als "entartet" oder gar als Revisionisten von Anfang an darzustellen.

Ebenso lehnen wir es ab, alle von Mao Tse-tung vertretenen Auffassungen und seine gesamte Politik pauschal zu verteidigen und als in Übereinstimmung mit dem Marxismus-Leninismus bzw. sogar als dessen Weiterentwicklung zu propagieren.

"Mao Tse-tung zu verteidigen", das darf unserer Meinung nach nicht heißen, die Probleme zuzudecken und die Sache so darzustellen, als habe er immer marxistisch-leninistische Positionen vertreten.

Wir verstehen darunter vor allem, sein Werk über die antiimperialistische und antifeudale demokratische Revolution und den Volkskrieg zu verteidigen und gleichzeitig seine revisionistischen Positionen in späterer Zeit (vor allem um 1957) zu kritisieren.

Um diese ihre Auffassung zu begründen und zu erläutern und sie in der öffentlichen Debatte zu Diskussion zu stellen, führen die nachfolgend unterzeichnenden Redaktionen die gemeinsame Veranstaltung MAO TSE-TUNG - SEINE VERDIENSTE - SEINE FEHLER durch.

Folgendes Programm soll auf dieser gemeinsamen Veranstaltung durchgeführt werden:

Samstag, 26.9.81

Begrüßung und Einführung

15.00 Uhr

DIE CHINESISCHE REVOLUTION, DIE KP CHINAS UND DAS
WERK MAO TSE-TUNGS

1. Die Lage Chinas und die Entwicklung der
chinesischen Revolution bis 1935
(Gegen die Strömung) 15.30 Uhr
- Diskussion -
2. Der anti-japanische Widerstandskrieg
(Bolschewik Partizan) 16.30 Uhr
- Diskussion -
3. Der Sieg über Tschiang Kai-scheck und
den Imperialismus
(Westberliner Kommunist) 18.00 Uhr
- Diskussion -
4. Der Übergang von der demokratischen zur
sozialistischen Revolution
(Rote Fahne) 19.00 Uhr

- Bericht und Film über den Besuch einer
Delegation der MLPÖ in der VR China zur
Zeit der Kulturrevolution 20.00 Uhr
- Diskussion - 21.30 Uhr
bis 23.00 Uhr

Sonntag, 27.9.81

DIE EINSCHÄTZUNG MAO TSE-TUNGS UND DER KAMPF ZUR
VERTEIDIGUNG DES MARXISMUS-LENINISMUS

5. Das marxistisch-leninistische im Werk
Mao Tse-tungs verteidigen - seine
Fehler kritisieren
(Rote Fahne) 9.00 Uhr
6. Die hauptsächlichen Angriffe der moder-
nen Revisionisten auf Mao Tse-tung zu-
rückweisen!
Die Deng-Hua-Clique und ihre Haltung zu
Mao Tse-tung entlarven!
(Westberliner Kommunist) bis
7. Enver Hoxhas Attacken auf Mao Tse-tung
(Gegen die Strömung)
8. Was steckt hinter der Konstruktion der
'Mao Tse-tung-Ideen' und ihren diversen
Verteidigern?
(Bolschewik Partizan) 10.00 Uhr
- GENERALDEBATTE 10.00 Uhr
bis 13.00 Uhr
14.00 Uhr
bis 17.00 Uhr

Die Veranstalter betonen, daß zur Debatte ausdrücklich auch jene Parteien und Organisationen eingeladen sind, die unseren Standpunkt nicht teilen.

Die fundierte öffentliche kontroverse Debatte über die Einschätzung Mao Tse-tungs ist gerade ein Ziel dieser Veranstaltung.

BOLSEVIK PARTIZAN (Türkei)	ROTE FAHNE (Österreich)	GEGEN DIE STRÖMUNG (Westdeutschland)	WESTBERLIN KOMMUNIST (Westberlin)
-------------------------------	----------------------------	---	--------------------------------------



Vortrag Mao Tse-tungs in Jenan, Mai 1938

ORT: HAUS DER JUGEND, DEUTSCHHERRNUFER, FRANKFURT/M.
 ZEIT: SAMSTAG, 26. SEPTEMBER '81, 15.00 UHR
 SONNTAG, 27. SEPTEMBER '81, 9.00 UHR
 (voraussichtliches Ende: 17.00)